


# semester

Das Magazin der Hochschule Konstanz



Ein glänzender Start  
**Der neue Studiengang  
Wirtschaftsrecht**  
**Erste Akademische Jahrfeier**

Vom Sandsturm ins  
Schneegestöber  
**Studenten aus Kairo und  
Konstanz gestalten  
interkulturelles Magazin**

# Innovative Querdenker gesucht.



Bei Siemens Infrastructure Logistics arbeiten weltweit anerkannte Logistikexperten für Postautomatisierung und die Beförderung von Paketen, Gepäck und Fracht. Wir lieben anspruchsvolle Kunden und technische Herausforderungen.

Als High-Tech-Unternehmen suchen wir am Standort Konstanz innovative Querdenker für Praktika mit Schwerpunkt Technik, Naturwissenschaft oder Betriebswirtschaft. Wir bieten erfolgreiche Aussichten und zukunftsweisende Projekte für kreative Köpfe.

[www.siemens.com/postalautomation](http://www.siemens.com/postalautomation) | Kontakt: [Gunde.Wehting@siemens.com](mailto:Gunde.Wehting@siemens.com)

**SIEMENS**

## Wissen ist unbezahlbar



Citius, altius, fortius – die olympische Devise scheint für die HTWG Konstanz in den nächsten Jahren prägend zu werden. Der Trend, der sich seit geraumer Zeit abzeichnete, wird Realität. Die Zahl der Studierenden wird zunehmen, schon jetzt hat die Hochschule die Viertausender-Marke erreicht. 2015 werden 5.000 Studentinnen und Studenten an der Konstanzer Hochschule studieren. Dies stellt die Verantwortlichen vor großen Herausforderungen, denn es gilt nicht nur den räumlichen Ausbau zu bewältigen sondern auch die qualitativen Standards zu wahren, ja zu erhöhen.

Für die bauliche Erweiterung sind die ersten Schritte unternommen worden. Ein neues Gebäude soll erstellt werden, im Bestand soll möglichst ausgebaut werden, etwa durch die Aufstockung eines Gebäudes oder durch die provisorische Anmietung nahe gelegener Flächen. Die Designer haben es gut, sie werden zum Wintersemester ein eigenes Gebäude beziehen. Die frei werdenden Flächen tragen dann zur Entspannung des Gesamten bei.

Mindestens genau so wichtig wird sein, die hohen Standards in der Ausbildung zu halten und weiterhin zu steigern. Das wird ohne einen entsprechenden personellen Ausbau kaum funktionieren. Die Fachhochschulen haben seit jeher für sich damit geworben, dass sie die Ausbildung in seminaristisch kleinen Gruppen durchführen. Dieser Anspruch sollte nicht auf der Strecke bleiben. Will man ihn halten, müssen die Hochschulen deshalb auch personell gestärkt werden, vor allem in den Bereichen, in denen die intensive Betreuung der Studentinnen und Studenten stattfindet. Die Hochschulen werden das finanziell alleine nicht stemmen können. Denn das hieße aus dem eigenen Bestand zehren, was derzeit schon geschieht. Die Verantwortlichen an den Hochschulen, auch in Konstanz, versuchen tagtäglich diese Herausforderung zu meistern.

Doch diesbezüglich ist vor allem die Politik gefragt, die sich darüber im Klaren werden sollte, dass Qualität nunmal ihren Preis hat – und haben wird, wenn man in Bildung investieren will. Es ist eine Investition, die eine hohe Rendite bringt. Denn Wissen ist das Gold der Zukunft.

Ihr Dr. Adrian Ciupuliga



# Inhalt

## profile



»Forschung an Fachhochschulen hat sich aus der Duldung zu einer institutionellen Verpflichtung entwickelt« 30

## innenleben



Umfrage: Studiendauer 06  
Was war? Was ist? Was wird? 08  
Aktuelles vom Campus am See 08  
Die Flammen raubten ihm fast alles 12  
Sie gaben alles 20  
Gute Plätze beim Altstadtlauf 20  
Landesregierung beschließt 24  
Stiftungsprofessur 24  
Vereint in Gastfreundschaft 28

## mitleben



Ein glänzender Start  
Der Studiengang Wirtschaftsrecht  
Erste Akademische Jahrfeier 36  
Vom Sandsturm ins Schneegestöber  
Studenten aus Kairo und Konstanz gestalten interkulturelles Magazin 40

## klugleben



Studierende qualifizierten sich für renommierten Wettbewerb 46  
Auf Sparsamkeit getrimmt. Die Entwicklung neuartiger Netzteile ist abgeschlossen 48  
Gross.art.ich...  
Die EventProduktion führt auf 50  
Mit dem »Bulli« nach Magdeburg 58

## besserleben



Rund, riesengroß und köstlich 62

## rubrikenleben



Vorwort:  
Wissen ist unbezahlbar 03  
»semester-termine« – der Kalender zum Herausnehmen 28

## impressum



Herausgeber: Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung Konstanz,  
Präsident: Dr. Kai Handel  
Chefredaktion: Dr. Adrian Ciupuliga (ac)  
v.i.S.d.LPrG.

»semester,« Hochschule Konstanz, Pressestelle,  
Brauneggerstraße 55, D-78462 Konstanz,  
Tel. 075 31 / 206 417, Fax 075 31 / 206 436  
E-Mail: pressestelle@htwg-konstanz.de

Konzeption: Studenten des Studiengangs  
Kommunikationsdesign unter Betreuung des  
Instituts für Professionelles Schreiben von  
Prof. Dr. Volker Friedrich, Prof. Brian Switzer  
und Prof. Valentin Wormbs

Redaktion, Satz: Eduard Helmann  
Fotografie: Adrian Ciupuliga, CPC-Projektgruppe  
Oliver Hanser, Marius Jopen, Janine Kühner,  
Bettina Schröm, Sabina Sabovic, Lisa Stehle;

Titelbild: Shayenna Misko,  
fotografiert von Laura Fabian  
Anzeigenverwaltung:  
Hohentwiel Verlag & Internet GmbH, Singen  
Dr.-Andler-Straße 28, D-78224 Singen  
Tel. 07731/91231-0, Fax 07731/91231-30  
E-Mail: info@hohentwielverlag.de  
Internet: www.hohentwielverlag.de  
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen und redaktionell zu bearbeiten. Für

unverlangt eingesandte Manuskripte und Illustrationen wird keine Haftung übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der schriftlichen Genehmigung der Redaktion. Namentlich gekennzeichnete Beiträge können, müssen aber nicht die Meinung des Herausgebers und der Redaktion widerspiegeln. Erscheinungsweise: einmal pro Semester  
www.semester.htwg-konstanz.de  
Hochschule Konstanz ISSN 0176-3024



# Studiendauer: flott oder kuschelig?

Eine Umfrage auf dem Campus  
im Sommersemester 2011



»Dauert!«

Max Baisch, Elektrotechnik,  
11. Semester



»Quickie.«

Samuel Orth, Betriebswirtschaftslehre,  
4. Semester



»Schon schnell.«

Simon Weisser, Maschinenbau,  
2. Semester



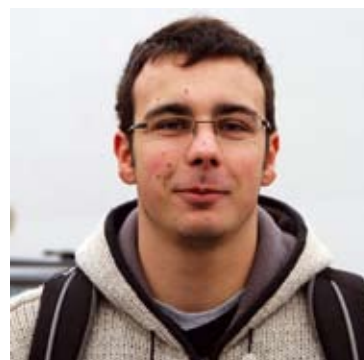
»Kuscheln!«

Femke Leeftang, Architektur,  
1. Semester



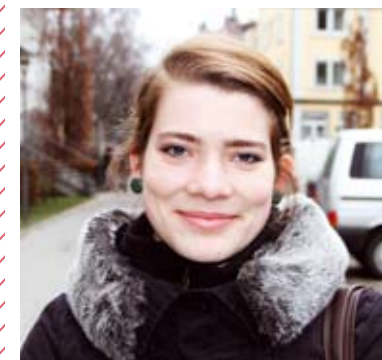
»Kuscheln!«

Miriam Denninger, Architektur,  
1. Semester



»Flott.«

Fabian Meichle, Maschinenbau,  
2. Semester



»Beides. Nicht zu schnell, aber sich  
auch nicht unter Druck setzen.  
Sich Zeit nehmen für die wich-  
tigen Dinge.«

Christina Hahr, Wirtschaftssprachen Asien  
und Management Chinesisch, 3. Semester



# Was war? Was ist? Was wird?

## Aktuelles vom Campus am See



Begrüßung durch den Präsidenten: Dr. Kai Handel ließ es sich auch zum Start des Wintersemester nicht nehmen, die »Erstis« persönlich an der HTWG willkommen zu heißen

### Rekorde zum Semesterstart

So viele Erstsemester wie noch nie, so viele Studierende insgesamt wie noch nie: mit Rekorden startete die Hochschule ins letzte Wintersemester.

929 Erstsemester haben ein Studium an der HTWG in einem der Bachelor- oder Masterstudiengänge aufgenommen, das ist bisher absoluter Rekord. Außerdem ist mit knapp über 4.000 eingeschriebenen Studierenden die bisherige Dreitausender-Marke durchbrochen worden. Der Frauenanteil liegt bei 26,5 Prozent. Im Wintersemester 2009/2010 hatte die HTWG nach Auskunft der Studierendenverwaltung noch 3.655 Studierende.

Insgesamt haben sich im Wintersemester 2010/2011 mit Hauptantrag 4.678 junge Menschen für einen Studienplatz beworben. Sehr gut gestartet sind die zwei neuen Bachelorstudiengänge Angewandte Informatik und Wirtschaftsrecht (siehe Bericht in dieser Ausgabe).

Auch in den nächsten Jahren werden die Studierendenzahlen weiter steigen. Neben dem doppelten Abiturjahrgang 2012 wird es bis etwa 2015 einen allgemeinen Anstieg der Schulabgängerzahlen geben. Bis dann »werden wir an der HTWG Konstanz voraussichtlich 5.000 Studierende haben«, sagt HTWG-Präsident Dr. Kai Handel. Das wäre dann aber auch »die vorläufige Obergrenze, mehr schaffen wir nicht, wenn wir die Qualität unserer Ausbildung halten wollen«. <ac

### Die Hochschule wird ausgebaut

Die Hochschule Konstanz wird 2011 den neuen Bachelorstudiengang »Umwelttechnik und Ressourcenmanagement« einführen und den Studiengang »Wirtschaftsrecht« zum Vollzug ausbauen. Außerdem erhält der Bachelorstudiengang Wirtschaftssprachen Asien und Management /Chinesisch temporär fünf weitere Studienanfängerplätze, um die derzeit hohe Nachfrage aufzufangen. Dies teilte die baden-württembergische Landesregierung mit. Der Zuwachs an der HTWG Konstanz findet im Zuge der dritten Tranche des Ausbauprogramms »Hochschule 2012« statt.

In einer ersten Reaktion zeigte sich Präsident Dr. Kai Handel »erfreut über die positiven Nachrichten aus Stuttgart. Damit ist die Hochschule bei der Realisierung ihrer Ausbaupläne einen guten Schritt weiter«. Dass der ebenfalls für die dritte Ausbautranchen beantragte neue Studiengang Gesundheitsinformatik sowie der Ausbau des Studiengangs Wirtschaftsingenieur Elektrotechnik und Informationstechnik noch nicht berücksichtigt wurden, »dämpft die Freude etwas«, so der Präsident. Deshalb »erwartet die Hochschule in den nächsten Monaten einen zusätzlichen Beschluss, der auch für die Verwirklichung dieser Vorhaben grünes Licht gibt«, so der Präsident.

Der Studiengang Umwelt und Ressourcenmanagement soll zum Wintersemester 2011/2012 starten. Vorgesehen sind 42 Studienanfängerplätze. Für den Studiengang Wirtschaftsrecht genehmigte das Kabinett weitere 36 Studienanfängerplätze, so dass dieser ab 2011 sowohl zum Sommer- als auch zum Wintersemester angeboten werden kann.

### Die Studiengänge

Der Studiengang Umwelt und Ressourcenmanagement ist als interdisziplinärer Studiengang geplant und wird in der Fakultät Bauingenieurwesen angesiedelt. Schwerpunkte werden die Planung von Infrastruktur-

projekten und das Ressourcenmanagement sein. Der Studiengang wird Synergien mit anderen Fachrichtungen nutzen, etwa Architektur, Elektrotechnik, Maschinenbau und Verfahrens- und Umwelttechnik. Er »wird das Hochschulprofil im Bereich der nachhaltigen Entwicklung stärken«, so Präsident Handel. Nach Auskunft der Hochschule besteht auf dem Arbeitsmarkt Bedarf an Akademikern mit einer solchen Ausbildung: in der Wirtschaft eben so wie in der öffentlichen Verwaltung aber auch in Organisationen im Umweltbereich und der Politik.

Der im vergangenen Wintersemester gestartete Studiengang Wirtschaftsrecht kann künftig, Dank der Genehmigung von weiteren 36 Studienanfängerplätzen, sowohl zum Winter- als auch zum Sommersemester angeboten werden. Das Wirtschaftsrecht ist glänzend gestartet: auf 35 Studienplätzen gab es 360 Bewerbungen. Die Absolventen erhalten eine solide wirtschaftsrechtliche Ausbildung. Außerdem eine fundierte Grundlagenausbildung in Wirtschaftswissenschaften, inklusive der ethischen Dimension des Wirtschaftens in globalen Zusammenhängen.

Der Studiengang Wirtschaftssprachen Asien und Management mit dem Schwerpunkt Chinesisch erhält wegen der derzeit hohen Nachfrage bis zum Wintersemester 2013/2014 zusätzlich fünf Studienanfängerplätze. Der Studiengang bietet eine Doppelqualifizierung in einer asiatischen Sprache und in den Wirtschaftswissenschaften an. Hinzu kommen interkulturelle Kommunikation und eine intensive Beschäftigung mit Ost- und Südostasien. Die Sprachausbildung ist anwendungsbezogen.

Der noch nicht genehmigte Studiengang Gesundheitsinformatik will seinen Fokus auf die Konvergenz der IT-Systeme im Gesundheitswesen richten. Zu den Studieninhalten zählen neben der klassischen Informatik, Medizininformatik und E-Health, darunter Telemedizin, Telematik-Infrastruktur, Bildverarbeitung und Klinische Informationssysteme. Darüber hinaus Inhalte aus der Medizin und dem Gesundheitswesen, etwa Physiologie, Anatomie, Diagnostik und Therapie, medizinische Terminologie und Dokumentation.

Wegen der hohen Bewerberzahlen will die Hochschule den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen Elektro- und Informationstechnik zum Vollzug ausbauen. Die Absolventinnen und Absolventen sind Ingenieure an der Schnittstelle zwischen Technik und Ökonomie. Sie besitzen eine fundierte technische Ausbildung und betriebswirtschaftliche Kenntnisse.

Auch baulich geht es weiter voran. Im Sommer wird der Neubau für das Kommunikationsdesign bezugsfertig sein. Ein bestehendes Gebäude wird aufgestockt, ein weiterer Neubau ist in Planung. <ac





Sie gehören zu den besten und engagiertesten Studenten und Absolventen der HTWG Konstanz und wurden mit Preisen ausgezeichnet: Anne Jödicke, Gerrit Kazmaier, Leda Toneva, Frank Schilling, Sabine Böhne, Daniel Jud, Martin Mink und Rafael Horn (v.l.)

## Preisregen für die Besten

Die Hochschule Konstanz hat besonders leistungsstarke und engagierte Studierende und Absolventen ausgezeichnet. Verliehen wurden der Alfred-Wachtel-Preis für herausragende Studienleistungen, der Rosa-Rödelstab-Preis für soziales Engagement, der Anerkennungspreis der IHK Thurgau und der DAAD-Preis.

Der Alfred-Wachtel-Preis wurde zweifach verliehen: an Gerrit Kazmaier und Frank Schilling. Gerrit Kazmaier hat Wirtschaftsinformatik studiert. Laudator Professor Dr. Jürgen Wäsch bescheinigte »ausgezeichnete theoretische und praktische Leistungen«. Für seine Diplomarbeit erhielt er die Bestnote. Bereits während seiner Tätigkeit als Werksstudent bei der SAP hat er gemeinschaftlich sechs Patente beantragt, vier davon wurden mittlerweile zugeteilt. »Ich habe mir einmal eines dieser Patente angesehen und bin wirklich sehr beeindruckt«, so Professor Wäsch. Gerrit Kazmaier arbeitet heute bei SAP.

Frank Schilling hat Maschinenbau studiert. Sein Laudator, Professor Dr. Burkhard Lege, berichtete, der Preisträger habe sein Masterstudium mit einer 1 abgeschlossen. »Auch die Durchschnittsnote für das gesamte Masterstudium lag bei 1 und im Bachelorstudium war es nicht viel anders«, sagte der Laudator.

Auch der Rosa-Rödelstab-Preis wurde zweifach vergeben, und zwar je im Doppelpack: an Anne Jödicke und Martin Mink sowie an Sabine Böhne und Rafael Horn. Anne Jödicke und Martin Mink studieren Maschinenbau und erhielten den Preis für ihr vielfaches Engagement an der Hochschule. Laudator Professor Dr. Klaus Schreiner: »Anne Jödicke hat sich in der Fachschaft Maschinenbau engagiert, im Bodensee-Racing-Team, im Senat, in der Studiengebührenkommission und im AStA. Auch Martin Mink hat sich recht schnell im Bodensee-Racing-Team engagiert und Verantwortung übernommen. Er hat sich ebenfalls sehr stark im AStA eingebracht, er war im Fakultätsrat, in der zentralen Studiengebührenkommission, im Kuratorium, bei Sitzungen des Aufsichts- und Verwaltungsrates der Seezeit aktiv und leitete das AStA-Referat Kommunikation«.

Vom Engagement von Sabine Böhne und Rafael Horn profitieren die jetzigen und künftigen Studierenden des Studiengangs Verfahrens- und Umwelttechnik, wie Laudatorin Professorin Dr. Karen Schirmer berichtete: Sie haben eine Studierendenbefragung zu den gegenwärtigen und zukünftig gewünschten Studieninhalten durchgeführt. Die Ergebnisse haben die Lehrenden so überzeugt, dass diese erste Anpassungen von Studieninhalten vornahmen. »Frau Böhne und Herr Horn

haben mit ihrer beispiellosen Initiative wertvolle Beiträge geleistet, um dem Studiengang ein noch attraktiveres Gesicht zu verleihen.«

Der Anerkennungspreis der IHK Thurgau ging an Daniel Jud. Die Industrie- und Handelskammer Thurgau vergibt seit 1996 den Anerkennungspreis jeweils an den besten Schweizer Absolventen. Mit dem TIHK-Preis honoriert die Kammer herausragende Studienleistungen von Schweizer Studierenden und auch die praxisnahe Ausbildung an der Hochschule Konstanz. Außerdem sollen dadurch Thurgauer Jugendliche zum Studium an der HTWG Konstanz angespornt werden. Zudem will die IHK Thurgau mit dem Preis auch einen sichtbaren Beitrag zum Zusammenwachsen der Region und zur Stärkung der Euregio Bodensee leisten. Laudator Professor Dr. Wolfgang Skupin sagte, »der Preisträger, immer entspannt, offen, freundlich strahlend«, habe sich für sein Studium des Wirtschaftsingenieurwesens

Elektrotechnik begeistert. In das Studium habe er die wirtschaftliche Denkweise eingebracht, die es bereits von zu Hause her kannte: die Eltern besitzen eine Käserei. Daniel Jud »ist nicht nur ein würdiger Preisträger des Anerkennungspreises, sondern auch ein Botschafter der HTWG Konstanz«, so Professor Skupin. »Sein Beispiel ist so erfolgreich, dass auch andere Schweizer und Thurgauer animiert werden sollten, an der HTWG zu studieren«. Den Preis überreichte IHK-Direktor Peter Maag.

Der DAAD-Preis ging an Leda Toneva, die Betriebswirtschaftslehre studierte. Die Bulgarin habe den Sprung ins unbekannte Deutschland gewagt, mit Erfolg, sagte Professor Dr. Bernd Richter in seiner Laudatio. Leda Toneva hat sehr schnell die Sprache gelernt und sehr erfolgreich studiert, obwohl sie ihren Lebensunterhalt selbst bestreiten musste. »Ich habe Sie als reife Persönlichkeit mit viel Lebensmut und Willenskraft kennen- und schätzen gelernt«, sagte Professor Richter. <ac

Anzeige



## Wir wissen, woran wir gemessen werden.

Für Zement setzen wir strenge Maßstäbe an. Noch größer sind die Kontrollen, wenn es um speziell abgestimmte Zementsorten geht. Denn der Name Holcim verpflichtet.

Holcim (Süddeutschland) GmbH · Zementwerk Dotternhausen  
D-72359 Dotternhausen · Telefon +49 (0) 7427 79-0 · info-sueddeutschland@holcim.com

[www.holcim.de/sued](http://www.holcim.de/sued)







Student Daniel Riedel  
entkam mit viel Glück  
dem schlimmen Brand  
in der Konstanzer Altstadt

## Die Flammen raubten ihm fast alles

Kurz vor Heiligabend zerstörte ein verheerender Brand vier Häuser in der Konstanzer Altstadt. Glücklicherweise gab es keine Todesopfer zu beklagen, doch viele Menschen wurden obdachlos, verloren ihr ganzes Hab und Gut. Auch Elektrotechnik-Student Daniel Riedel hat bei dem Brand fast alles verloren. Vorübergehend erhielt er ein Dach über den Kopf – auf dem Campus der HTWG.

Der spontanen Hilfsbereitschaft von Hochschulmitgliedern ist zu verdanken, dass Daniel Riedel schon gleich zu Beginn der Vorlesungen nach den Winterfeiertagen eine Bleibe auf dem Campus in einer Gästewohnung der Hochschule gefunden hat.

Als bald nach dem Brand bekannt wurde, dass auch Riedel zu den Geschädigten zählte, nahmen Hochschulangehörige auf Anregung eines Professors, der seinen Namen nicht genannt haben möchte, die Sache in die Hand. Vizepräsident Professor Dr. Gunter Voigt, Thomas Strobel von der Technischen Betriebsleitung sowie Mitarbeiterin Petra Ballance vom Akademischen Auslandsamt fanden schnell die

Lösung und verständigten Riedel. Bis Anfang März hatte er eine Unterkunft – sehr wichtig, weil auch die Prüfungszeit begann. Einziger Wermutstropfen: die Miete für die Behelfsunterkunft blieb ihm nicht erspart. Doch hatte er ein Dach über den Kopf und so konnte seine Sorge verfliegen, dass er womöglich »das Semester hätte wiederholen müssen«, weil er neben dem Lernen für die Prüfungen Zeit in die Suche nach einer neuen Wohnung hätte investieren müssen. Immerhin hatte er nach der Löschung des Brandes aus der verwüsteten Wohnung seine Vorlesungsskripte »die zu beträchtlicher Größe angeschwollen waren, aber noch brauchbar sind«, retten können. Ebenso seinen Laptop, aus dem er nach der Bergung »beim Kippen das Wasser ausschüttete«. Als versierter Tüftler hat er aber während der Feiertage, die er bei den Eltern verbrachte, den Rechner auseinandergenommen, gereinigt und wieder zum Laufen gebracht.

Den Verlust seiner übrigen Sachen schätzt Daniel Riedel auf 6.000 bis 7.500 Euro, je nachdem, ob man den Neu- oder Gebrauchtwert ansetzt. Das Löschwasser und die Brandschäden haben die Kleider

und Gegenstände zerstört und auch was noch zu retten wäre, liess sich wegen des intensiven und anhaltenden Brandgeruches nicht mehr verwenden. Das, was sich noch in der Wohnung befand, musste er entsorgen, »auf eigene Kosten«, so die Nachricht seines Vermieters.

Daniel Riedel, bescheiden und zurückhaltend im Auftritt, waren im Gespräch die schlimmen Erlebnisse noch anzusehen. Aber er blickt wieder zuversichtlich in die Zukunft und ist froh über die schnelle Unterstützung die er von Seiten der Hochschule während der schwierigen Zeit erfahren hat. <ac



Gab tiefe Einblicke  
in die regionalen  
Tourismusstrategien:  
der Konstanzer Landrat  
Frank Hämmerle (stehend)

## Wie steht es um den Tourismus in der Region?

Wie es um den Tourismus im Landkreis Konstanz bestellt ist, erfuhren Studierende der Wirtschaftssprache Deutsch und Tourismusmanagement bei einem Treffen mit Landrat Frank Hämmerle.

Rund 40 Studentinnen und Studenten aus China, Taiwan, Indonesien, Russland, Moldawien, Georgien und Litauen wollten Näheres über den Tourismus am Bodensee erfahren. Ihre Neugier ist verständlich, denn sie sind Absolventen der Germanistik oder Wirtschaftswissenschaften und belegen derzeit an der HTWG den Studiengang Wirtschaftssprache Deutsch und Tourismusmanagement (WDT). Die Bodenseeregion als touristischer Mittelpunkt Südbadens ist für sie ein Anschauungsmaterial erster Güte, an dem sie ihre Kenntnisse erweitern können. Kaum Wunder, dass sie dazu möglichst viele Informationen einholen wollen.

Nachdem sie im Jahr 2009 vom Konstanzer Oberbürgermeister Horst Frank über den städtischen Tourismus informiert worden waren, trafen sie sich diesmal zum Gespräch mit Landrat Frank Hämmerle. Die Themen reichten vom touristischen Potenzial des Kreises insgesamt bis hin zu konkreten Beispielen, etwa von lokalen Tourismusverbänden, in denen Gemeinden gemeinsam agieren. Auch die Möglichkeiten für einen nachhaltigen Tourismus und alternativen Tourismusmöglichkeiten am Bodensee wurden erörtert. Es wurde eine detaillierte und engagierte Frage- und Antwortrunde.

Die Kenntnisse und Informationen, die die Studierenden in solchen Gesprächen sammeln, bereichern ihre im Studium erworbenen Kenntnisse und werden ihnen im späteren Berufsleben nutzen, wenn sie in ihren Herkunftsländern in der Tourismusbranche arbeiten. <ac





In Scharen kamen Schülerinnen und Schüler an die Hochschule, um sich über das Studienangebot zu informieren

durch Vizepräsidentin Professorin Dr. Andrea Steinhilber mehr als überfüllt – sie war proppenvoll.

Die Schülerinnen und Schüler wurden im Anschluss an die Zentralveranstaltung in den Fakultäten intensiv über die Studienfächer informiert. Die meisten interessierten sich für ein Studium des Kommunikationsdesigns, am zweitgefragtesten war der Maschinenbau, gefolgt von der Architektur. Auffällig war das allgemein sprunghaft gestiegene Interesse für technische Fächer im Vergleich zu den Vorjahren.

Wer weiteren Informationsbedarf hatte, konnte im Anschluss an die Veranstaltungen der Fakultäten und Studiengänge auch das offene Beratungsangebot der Studierendenverwaltung in Anspruch nehmen. Auch hier war die Zahl der Schüler mit 132 Ratsuchenden fünf Mal so hoch als 2009.

Ob der Trend anhält, wird sich spätestens im Frühjahr 2011 zeigen: Dann finden vom 23. bis zum 25. März die nächsten Schülerinfotage an der HTWG statt. [<ac](#) Weitere Infos gibt es auf: [www.sit.htwg-konstanz.de](http://www.sit.htwg-konstanz.de)

## Informationshungrige Schüler

Ansturm auf die Hochschule: Über 430 Schülerinnen und Schüler aus ganz Baden-Württemberg wollten sich über das Studienangebot informieren. Fast sechs Mal so viele wie 2009. Der Run von 434 angemeldeten Schülerinnen und Schüler ist nur zum Teil mit dem doppelten Abiturjahrgang erklärbar, der 2012 die Gymnasien verlassen wird. Ein anderer Faktor dürfte sein, dass die Konjunkturprognosen für die nächsten Jahre ziemlich rosig sind. Die Studierwilligen reagieren seit jeher zyklisch darauf. Jedenfalls war die Aula der Hochschule zu Beginn der Begrüßung und Einführung

Anzeige



**centrotherm**  
photovoltaics

## Wir lassen die Sonne über Konstanz scheinen!

Am Seerhein entsteht derzeit unser neues Solar Innovation Center. Als weltweit führender Technologie- und Equipmentanbieter forschen wir dort weiter an den besten Lösungen, um namhafte Solarunternehmen und Branchen-Neueinsteiger mit innovativen schlüsselfertigen Produktionslinien und Einzelanlagen für die Herstellung von Silizium, Solarzellen und Modulen auszustatten.

Silizium & Wafer  
Solarzelle & Modul  
Dünnschichtmodul  
Halbleiter

centrotherm photovoltaics AG • Max-Stromeyer-Str. 57 • 78467 Konstanz • [info@centrotherm.de](mailto:info@centrotherm.de) • [www.centrotherm.de](http://www.centrotherm.de)

## Besuch aus besonderem Anlass

Zur Amtseinführung von Professor Albert S. C. Chan als Präsident und Vice-Chancellor der Hongkong Baptist University reiste Vizepräsident Professor Dr. Gunter Voigt in die asiatische Metropole. Der Vizepräsident unternahm die Reise als Repräsentant der HTWG gemeinsam mit dem Leiter des Akademischen Auslandsamtes, Klemens Blass. Insgesamt nahmen etwa 30 internationale Gäste, Präsidenten, Vizepräsidenten und sonstige Vertreter der Partnerhochschulen der »BaptistU« an der Amtseinführung teil. Während der Visite gab es auch ein »Heads of Universities«, um die Gäste im direkten Meinungsaustausch und Dialog einander näher zu bringen.

Die BaptistU ist neben der Hongkong Polytechnic University ein wichtiger Partner der HTWG. Pro Jahr verbringen rund 20 Austauschstudierende der HTWG an den Partnerhochschulen in Hongkong, wo sie das englischsprachige Lehrangebot wahrnehmen. Im Gegenzug studieren etwa 15 Gäste aus Hongkong an der HTWG. Die Hongkong Baptist University wurde 1956 gegründet und hat heute rund 6.600 Vollzeit- und Teilzeitstudierende. Die drei Fakultäten für Geistes-, Natur- und Sozialwissenschaften bieten im Undergraduate-Bereich insgesamt 42 Studiengänge an. Die Partnerschaft zwischen der HTWG Konstanz und der Hongkong Baptist University besteht seit 2002. Die Dauer des Austausches ist auf ein Semester befristet, »Programmstudierende«



Vizepräsident Professor Dr. Gunter Voigt überbrachte Professor Albert S. C. Chan die Glückwünsche der HTWG Konstanz anlässlich seiner Amtseinführung als Präsident und Vice-Chancellor der Hongkong Baptist University

aus Konstanz sind von den Studiengebühren befreit. Neben dem Besuch von wirtschaftswissenschaftlichen Lehrveranstaltungen können Studierende der HTWG auch ein individuelles Studienprogramm aus den Bereichen Business, Human Resources Management oder Marketing sowie aus der »Study Option for Exchange Students«, beispielsweise zu Cross Cultural Communication and Management, absolvieren. Die Unterrichtssprache ist Englisch.

Für Studierende der Hochschule Konstanz zählt ein Aufenthalt an den Partnerhochschulen in Hongkong zu den attraktivsten Austauschangeboten. Die Ausweitung der Fach- und Sprach-

kenntnisse steigert ihre Chancen auf gute, international ausgerichtete Jobs nach dem Abschluss. Zudem ist Hongkong mit seinem pulsierenden Leben und seinem besonderen Flair ein bleibendes Erlebnis für all jene, die die Stadt nicht nur aus der Perspektive als Urlauber kennen lernen, sondern als Lebens- und Studienort über eine längere Zeit hinweg. [<ac](#)





Unternehmen warben an der HTWG Konstanz beim Tag der Elektronik um Nachwuchs

## Großer Tag für die Elektrotechnik an der HTWG. Mit einer großen Firmenmesse und dem traditionellen Festakt feierte die Fakultät ihre Absolventen

Man spürt den Wirtschaftsaufschwung auch in der Elektrotechnik-Branche: 25 Unternehmen, vom Mittelständler bis zum Global Player, warben an der Hochschule für Nachwuchs. Viele Studierende drängten sich um die Stände und viele berichteten von intensiven Gesprächen. Manche hatten danach eine Anstellung in Aussicht. Dass die Unternehmen verstärkt Nachwuchs suchen war auch daran erkennbar, dass mehr an der Messe teilnehmen wollten, als Platz vorgesehen war. Das berichtete Organisator Professor Dr. Thomas Birkhölzer. Ein weiteres Anzeichen für die Suche nach praxisnah ausgebildetem Nachwuchs: etliche Firmen buchten bereits einen Standplatz für den Elektrotechniktage in diesem Jahr.

Am Abend gab es einen Festakt der Fakultät für ihre Absolventinnen und Absolventen. Dekan Professor Dr. Werner Kleinhempel begrüßte die Gäste im Namen der Fakultät, Professorin Dr. Andrea Steinhilber, Vizepräsidentin für Lehre und Qualitätssicherung, sprach Grußworte der Hochschulleitung. Den anschließenden Festvortrag hielt Dr. Edgar Krahn, Director Business Development, Subsystems, Equipment and Operations bei der EADS, zum Thema »Elektronik – der Schlüssel für hoch zuverlässige Raumfahrtssysteme«. Dr. Krahn ist auch Mitglied des HTWG-Kuratoriums. Ihm folgte Absolvent Julius Bosch, der die Studienzeit des Jahrgangs Revue passieren ließ.

Ohne Zweifel war die Überreichung der Urkunden an die 54 Absolventinnen und Absolventen durch die Studiendekane Professor Dr. Harald Gebhard und Professor Dr. Richard Leiner der Höhepunkt des Abends. Unter

dem Applaus ihrer Angehörigen und Freunde nahmen sie die Bestätigung ihres erfolgreich abgeschlossenen Studiums entgegen. Schließlich wurden die Besten der Besten für ihre besonderen Studienleistungen mit Preisen ausgezeichnet.

### Preise für die Besten

Den »VDE-Leistungspreis Elektrotechnik und Informationstechnik« erhielt Alexander Baumann. Laudator Professor Dr. Johannes Reuter bescheinigte Baumann eine »besondere ingenieurwissenschaftliche Leistung« bei der Abfassung seiner Abschlussarbeit. Er habe »durch eine innovative Herangehensweise und eine bemerkenswerte technische Idee« einem Unternehmen, in dem er heute übrigens arbeitet, einen konkreten Nutzen erbracht. An der Realisierung der Idee war ein von der Firma beauftragtes Forschungsinstitut im Vorfeld gescheitert. Professor Reuter verschwieg nicht, dass er selbst bezüglich der Machbarkeit skeptisch gewesen sei, als der Preisträger das Thema der Abschlussarbeit vorgeschlagen habe. Doch die Skepsis »wich im Laufe der Zeit einer immer deutlicher werdenden Anerkennung und Begeisterung«.

### MLP-Leistungspreis

Mit dem »MLP-Leistungspreis Wirtschaftsingenieurwesen Elektrotechnik« wurde Absolvent Andreas Enns ausgezeichnet. Seine Bachelorarbeit, eine Marktanalyse zur Rückverfolgung von Getreide, eine »breit gefächerte, weit in die Zukunft reichende Aufgabe«, bezeichnete Laudator Professor Dr. Wilhelm Fromm als »bravourös gemeistert«. Denn die Rückverfolgung der



VDE-Preisträger Alexander Baumann (r.) mit Laudator Professor Dr. Johannes Reuter (l.) und Juryvorsitzendem Professor Dr. Wolfgang Skupin



MLP-Preisträger Andreas Enns



Den IAV-Preis der Ingenieurgesellschaft Auto und Verkehr erhielt Sebastian Otte, hier mit Laudator Professor Wolfgang Skupin

Wege, die Getreide von seiner Pflanzung bis zur Lagerung und Verarbeitung zurückgelegt hat, ist immer noch nicht leicht zu bewerkstelligen und eine geeignete Methode fehlte bisher. Doch die EU hat in einer Verordnung das Ziel vorgegeben, die Gesundheit von Menschen und Verbraucherinteressen durch Rückverfolgbarkeit von Lebensmitteln zu schützen. Auf Basis dieser Verordnung hat Preisträger Enns seine Arbeit verfasst. Derzeit absolviert Enns ein Masterstudium an der HTWG, in dem er an dem Thema weiter forscht.

### IAV-Preis

Sebastian Otte hat, wie seine beiden Kommilitonen auch, seine Abschlussarbeit in einem Unternehmen durchgeführt. Er hat sich mit LED-Beleuchtungen in Flugzeugen

auseinandergesetzt, genauer mit deren Farbmischalgorithmen. Dafür erhielt er den »IAV-Preis« der Ingenieurgesellschaft Auto und Verkehr. Laudator Professor Dr. Wolfgang Skupin meinte, das Ergebnis der Arbeit Ottes erscheine zwar auf den ersten Blick »unspektakulär«, das Ergebnis sei aber »ungeheuer effektiv«. Sein »unerschrockenes Herangehen an Problemstellungen und seine große Begeisterungsfähigkeit hätten ein Ergebnis hervorgebracht, das »vielversprechend und ein gute Basis für die weitere Produktentwicklung« sei. <ac

Bilder: Marius Jopen

Anzeige



Über 1500 Studentinnen und Studenten an Universitäten und Fachhochschulen sind Mitglied im

**BUND DEUTSCHER BAUMEISTER, ARCHITEKTEN UND INGENIEURE BADEN-WÜRTTEMBERG e.V. – BDB**

70190 Stuttgart, Werastraße 33  
Tel. 07 11-24 08 97 Fax 2 36 04 55



## Eine Sprosse höher auf der Karriereleiter

13 Führungs- und Nachwuchskräfte haben einen Weiterbildungsstudiengang der HTWG erfolgreich absolviert. Sie kamen aus den unterschiedlichsten Positionen der Wirtschaft: Firmeninhaber, Mitarbeiter im Management oder in der Personalentwicklung. Alle trieb der Wunsch, höhere Aufgaben zu übernehmen oder bestehende noch besser zu bewältigen. Deshalb haben sie ein MBA-Studium an der Lake Constance Business School (LCBS) absolviert. In einer Feierstunde des HTWG-Weiterbildungsinstitutes überreichte ihnen Hochschulpräsident Dr. Kai Handel die Urkunden. Der Präsident, Roland Luxemburger, Leiter der Weiterbildung an der HTWG, sowie zahlreiche Gäste und Lehrende gratulierten den elf Absolventen und zwei Absolventinnen zu ihrem Erfolg.

Bereits seit 1992 werden an der LCBS Führungs- und Nachwuchskräfte umfassend, gezielt und praxisnah im Rahmen von berufsbegleitenden Kontaktstudien und Master-Studiengängen bei der Professionalisierung ihrer Kompetenzen unterstützt. Hochkarätige Referenten aus Hochschulen und der Praxis begleiten und unterstützen sie durch das Studium.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des jetzigen Jahrgangs haben entweder einen MBA in General Management oder ein MBA in Human Capital Management absolviert. Der MBA in General Management qualifiziert Personen ohne betriebswirtschaftliches



Weiterbildung als Zukunftsinvestition. Für die Absolventen der Lake Constance Business School hat sich das gelohnt. Sie können höhere Managementaufgaben anstreben

Erststudium, die als Führungskräfte Managementaufgaben übernehmen werden oder schon übernommen haben, wobei neben der betriebswirtschaftlichen Fachkompetenz auch Kommunikations- und Führungskompetenz vermittelt wird. Der MBA in Human Capital Management ist ein Masterstudium im Bereich wertorientierter Unternehmensführung und fokussiert die Weiterentwicklung der Personalpolitik von der Ressource zum Vermögenswert, von der Disposition zur Investition, von der Administration zum Strategischen Management. <ac  
Weitere Infos gibt es auf: [www.lcbs.htwg-konstanz.de](http://www.lcbs.htwg-konstanz.de)

Anzeige

## CATO® – die universelle Oberfläche für Mathematik-Systeme



Einfachste Anwendung der Computeralgebra- bzw. Mathematik-Systeme: Maple, Mathematica, MATLAB, Maxima und MuPAD.

innovative intuitiv bedienbare Oberfläche

gängige mathematische Begriffe: kein Lernen von Befehlen

zweidimensionale Eingabe: kein Grübeln über die Reihenfolge von Parametern, die richtigen Klammern, die korrekte Darstellung von Vektoren, Matrizen etc.

Produktinformationen und Demoversion unter <http://www.computeralgebra.biz>

Neu mit Maxima

### Mathematikbüro Janetzko

Gnadenseeweg 29 | 78467 Konstanz | Tel.: +49(0)7531-69 48 38

Ihr Partner für mathematische Modellbildung, Computeralgebra, C/C++, Java und mehr

## Vorsprung durch Wissen

Als eines der führenden Unternehmen der Medizintechnik leisten wir einen anerkannten Beitrag zum medizinischen Fortschritt. Aesculap ist Synonym für intensive Forschung, höchste Qualität und zielgerichtete Kundenorientierung. Grundlagen dieses Erfolgs sind neben Kreativität, Fachwissen und konsequenter Weiterbildung unserer Mitarbeiter auch die Entwicklung qualifizierter Nachwuchskräfte.

Sie sind auf der Suche nach einem modernen, international tätigen Industrieunternehmen, um erste praktische Erfahrungen zu sammeln oder haben das Studienende in Sicht und suchen ein praxisorientiertes Thema für Ihre Abschlussarbeit?

**Wir bieten für Studentinnen und Studenten ingenieur-, natur- und wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge in dieser zukunftsorientierten Arbeitswelt**

**Praktika | Bachelorarbeiten | Masterarbeiten**

**Ihr Vorteil:** Neben einer qualifizierten Betreuung erwarten Sie spannende und anspruchsvolle Aufgaben in der Forschung und Entwicklung, im Marketing und Vertrieb unserer innovativen Produkte sowie in den kaufmännischen Funktionsbereichen mit vielversprechenden Chancen zur beruflichen Entwicklung.

**Interessiert?**

**Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.**

Aesculap – a B.Braun company

**B | BRAUN**  
SHARING EXPERTISE

Aesculap AG | Am Aesculap-Platz | 78532 Tuttlingen | [www.aesculap.de](http://www.aesculap.de)





Tolle Ergebnisse erzielten Hochschulangehörige beim Konstanzer Altstadtlauf. Hier zieht Werkstattleiter Jürgen Romer (l.) an seine Mitläufer vorbei

## Sie gaben alles

Tolle Ergebnisse für die HTWG-Laufteams beim diesjährigen Konstanzer Altstadtlauf: beim Firmenlauf belegten sie die Plätze 2, 18 und 43 unter den insgesamt 72 Firmenteams. Bei kühlem, aber nicht regnerischem Wetter startete die HTWG beim 26. Konstanzer Altstadtlauf mit drei Teams. Neben Präsident Dr. Kai Handel bestanden die Teams aus Studierenden und Beschäftigten der Hochschule. Herausragend war Maschinenbau-Student Felix Herr, der den Firmenlauf gewann: Er lief die 4,1 Kilometer in 13 Minuten und 10 Sekunden.

Damit führte er das Team »HTWG Konstanz 1« zum 2. Platz. Die weiteren Läufer dieses Teams waren Student Tony Sies (Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau, Zeit: 14:15/Platz 13), Christian Stratmann (Bauingenieurwesen, 14:30/17), Henrik Petersen (14:30/18) und Jürgen Romer (Leiter der Metallwerkstatt, 15:35/37). Das Team 1 wurde mit einer Gesamtzeit von 1:12:01 bewertet.

Das Team »HTWG Konstanz 2« belegte den 18. Platz mit einer Gesamtzeit von 1:29:55. Es liefen Simon Däschle (Maschinenbau, 15:52/45), Felix Stark (Maschinenbau, 16:12/55), Michael Bath (Studiengang Wirtschaftsrecht, 18:20/121), Präsident Dr. Kai Handel (19:20/172) und Professor Dr. Burkard Lege (Maschinenbau, 20:09/204). Das Team 2 wurde ergänzt durch Bernhard Schneider (Maschinenbau/Personalrat, 20:27) und den Maschinenbau-Studierenden Martin Mink (24:35) und Anne Jödicke (26:46). Zudem belegte Bernd Weishaar in 28 Minuten und 5 Sekunden im Hauptlauf über 8140 Meter den 18. Platz und ist damit zweit-schnellster »HTWGler«.

Herbert Rapp, der seit Sommer 2009 den »Lauftreff« der HTWG leitet und selber aktiv ist, konnte in diesem Jahr nicht am Altstadtlauf teilnehmen, weil er einen anderen Wettkampf hatte: er rudert und betreut den Achter der Lauinger RSC, der am selben Wochenende seinen einzigen diesjährigen Start in Würzburg hatte. Nach diesen Ergebnissen ist klar, dass die Läuferinnen und Läufer der HTWG im nächsten Jahr den ersten Platz im Visier haben. [<ac](#)

## Wieder auf Campustour

Wieder auf Campustour waren Mitglieder der Hochschule. Diesmal erlebten sie Spannendes in der Fakultät Informatik. Die Tour findet regelmäßig statt und soll Einblicke in Bereiche der Hochschule geben, die nicht zu ihrem unmittelbaren Arbeitsbereich gehören. Bei den Informatikern konnten sie erleben, dass deren Fachgebiet alles andere als langweilig und einseitig ist. Gängige Vorurteile besagen zwar, dass man Software ja nicht sehen könne – und wenn man etwas sieht, dann ist es ein Gewirr von Zahlen, Befehlen und Zeichen, die nur Programmierer verstehen. Das mag vielleicht so sein, aber die Anwendungen, die Informatiker aufgrund ihrer Programmierkenntnisse in Geräten implementieren, sind aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken.



Die Carrerabahn war eine der Stationen der Campus-Tour in der Fakultät Informatik

Alles beginnt mit viel Denkarbeit und manchmal auch spielerisch, vor allem wenn Studierende die Möglichkeiten ihres Faches erkunden. Bei Dekan Professor Dr. Oliver Bittel, wo sie Robotern die Selbständigkeit beibringen. Oder im Labor von Professor Dr. Michael Mächtel, wo sie kleine Rennwagen programmieren, die alleine ihren Weg finden, den Abstand zueinander halten ohne zusammen zu stoßen und selbst entscheiden, mit welcher Geschwindigkeit sie eine Kurve nehmen. Studenten tüfteln so an Lösungen, die von ersten theoretischen Überlegungen bis hin zum Zusammenspiel zwischen Soft- und Hardware und schließlich zur praktischen Umsetzung im Versuch reichen. Was manchmal also vordergründig verspielt aussieht ist in Wahrheit hoch innovativ. So auch die Versuche im 3-D-Computerlabor von Profesor Georg

Umlauf, wo man daran arbeitet, die riesigen Datenmengen, etwa bei der Gesichtserkennung, in Echtzeit wiederzugeben, oder wie Bildverarbeitung mit neuartigen Verfahren und selbst gebauten Prototypen funktioniert. Die Anwendungen in der Informatik reichen heutzutage bis zur Optimierung von Multimedia-Anwendungen in Autos, so dass durch Geräuschfilterung die Verständigung, sei es unter den Passagieren oder mit der Außenwelt per Telefon, entscheidend verbessert wird. Auch das sahen die Besucherinnen und Besucher im Labor von Professor Dr. Jürgen Freudenberger. An allen Projekten arbeiten Studierende mit und sie sind mit Herzblut dabei. Vor allem das konnten die Besucherinnen und Besucher erleben – gelebter Praxisbezug und fachliche Leidenschaft. [<ac](#)

Anzeige



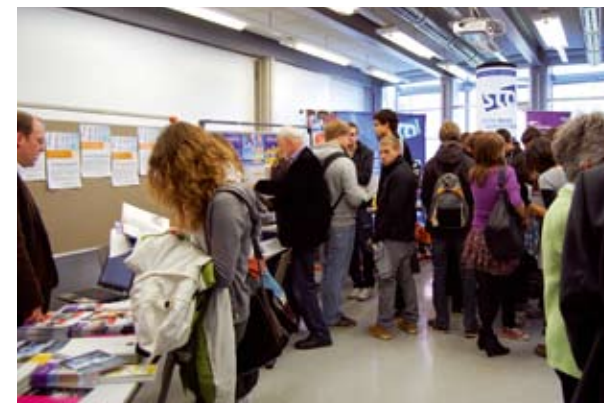
## Ihr Partner für innovative Lösungen

### Unsere Schwerpunkte:

- *Embedded Systems*
- *Drucktechnologien*
- *Applikationssoftware*

**beratung entwicklung fertigung projektleitung**

EPSILON GmbH | Goldenbühlstraße 15 | D-78048 Villingen-Schwenningen | Tel. 0 77 21 / 88 77 60 | [www.epsilon-vs.de](http://www.epsilon-vs.de)



Sehr gut besucht war auch die diesjährige Auslandsmesse »Beyond the Horizon«

## Hinter dem Horizont geht's weiter

Auslandsaufenthalte sind heutzutage ein Muss, will man erfolgreich im Beruf sein. Welche Möglichkeiten es für einen Studienaufenthalt im Ausland gibt, darüber informierte die Messe »Beyond the Horizon«. Mit über 600 Interessierten aus Hochschulen und Schulen ist Beyond the Horizon »die erste größere Auslandsinformationsmesse in der Bodenseeregion«, so Organisatorin Sabine Bethge. Die Messe findet seit 2006 regelmäßig im Oktober an der HTWG statt und widmet sich den Themen Schulaufenthalt, Studium, Praktikum, Sprachaufenthalte sowie ganz allgemein der akademischen Aus- und Weiterbildung im Ausland. Auch in diesem Jahr stellten über 30 Anbieter ihre Angebote vor, 14 Vortragsreihen vertieften das Informationsbedürfnis der Besucher. [<ac](#)





Ministerialdirigent Clemens Benz (r.) informierte sich über die Forschungsprojekte der Hochschule, hier im Labor von Professor Dr. Matthias Franz (3. v. l.). Links im Bild Constanze Herzog, Referentin im Referat 44. Präsident Dr. Kai Handel (2. v. r.), Kanzlerin Margit Plahl (3. v. r.), Vizepräsidentin für Lehre und Qualitätssicherung, Professorin Dr. Andrea Steinhilber (4. v. r.) und Vizepräsident für Forschung, Prof. Dr. Gunter Voigt (2. v. l.), unternahmen mit den Gästen aus Stuttgart eine Campusrundgang, bei dem Laborbesuche eine der Stationen waren

## Konstruktive Gespräche zu aktuellen Themen

Ministerialdirigent Clemens Benz, neuer Abteilungsleiter im baden-württembergischen Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, besuchte die Hochschule. Er leitet die Abteilung 4 (Hochschulen und Kliniken). Vor Ort informierte er sich über die HTWG.

Das Hochschulpräsidium stellte dem Gast die Strategie und die Ziele der Hochschule vor. Präsident Dr. Kai Handel zeigte sich »erfreut, den neuen Abteilungsleiter an der HTWG begrüßen zu können«. Man habe »kon-

struktive Gespräche zum Ausbauprogramm Hochschule 2012, zu den aktuellen Baumaßnahmen und über den aktuellen Stand der Vorbereitungen des nächsten Struktur- und Entwicklungsplanes geführt«. Laut Präsident Handel ist das Treffen »in angenehmer Atmosphäre verlaufen, die Hochschule hat die Unterstützung durch das Ministerium in vielen Punkten«. Während eines Rundgangs auf dem Campus konnten Ministerialdirigent Benz und seine Begleitung die Hochschule selbst in Augenschein nehmen. Besucht wurde unter anderem das Institut für Optische Systeme, wo Professor Dr. Matthias Franz und Doktorand Jürgen Keppler das Projekt »Optisches Radar« sowie Professor Dr. Georg Umlauf das Projekt »3-D-Gesichtserkennung« vorstellten. Die Gäste nahmen während des Rundgangs auch den Neubau für das Kommunikationsdesign, die Areale für geplante weitere Neubauten und die neue Wasserstofftankstelle für das Null-Emissionsboot »Solgenia« in Augenschein.

Ministerialdirigent Clemens Benz (r.) informierte sich über die Forschungsprojekte der Hochschule, hier im Labor von Professor Dr. Matthias Franz (3. v. l.). Links im Bild Constanze Herzog, Referentin im Referat 44. Präsident Dr. Kai Handel (2. v. r.), Kanzlerin Margit Plahl (3. v. r.), Vizepräsidentin für Lehre und Qualitätssicherung, Professorin Dr. Andrea Steinhilber (4. v. r.) und Vizepräsident für Forschung, Prof. Dr. Gunter Voigt (2. v. l.), unternahmen mit den Gästen aus Stuttgart eine Campusrundgang, bei dem Laborbesuche eine der Stationen waren. <ac

## Der Hochschule verbunden

Sie hat gutes getan. Und darüber berichtet. Die HTWG-Fördergesellschaft hatte ihre jährliche Mitgliederversammlung. Wie Vorsitzender Dr. Anton Brunner vor den Mitgliedern berichtete, hat die Fördergesellschaft die Hochschule im vergangenen Jahr mit einem fünfstelligen Betrag unterstützt. Dazu gehörten unter anderem die Förderung der Studierendenmesse »Connect«, der Ankauf von Taschen, die die Erstsemester zu Studienbeginn erhalten, oder die Förderung von Veranstaltungen und Projekten. Ein besonderer Posten in der Förderung war die Zuwendung für das neue Gästehaus der Hochschule am Konstanzer Seerhein. Dank der Unterstützung können qualitativ hochstehende Einrichtungsgegenstände angeschafft werden.

Zu den festen Fördermaßnahmen gehören der Alfred-Wachtel-Preis für besondere Studienleistungen und der Rosa-Rödelstab-Preis für soziales Engagement. Besonders diese Preise sind für die Fördergesellschaft eine gute Möglichkeit, ihr Engagement nach Außen zu tragen, denn die Preisträgerinnen und Preisträger wirken später im Arbeitsleben als Multiplikatoren.



Gaben einen Überblick über die Fördermaßnahmen und die Entwicklungen des letzten Jahres: Der Vorsitzende Dr. Anton Brunner, die stellvertretende Vorsitzende Heike Eberhardt, der 2. Vorsitzende Edwin Brügel und Vizepräsident Professor Dr. Gunter Voigt (v.r.) Bild: HTWG Konstanz

»Wir brauchen diese Botschafter«, sagte Brunner. Auch sonst strebt die Fördergesellschaft eine stärkere öffentliche Präsenz an, wie der Vorsitzende berichtete. In diesem Frühjahr soll ein neues Arbeitskonzept vorgestellt werden, eine regelmäßige Newsletter soll Mitglieder und Öffentlichkeit künftig regelmäßig über die Aktivitäten informieren. <ac

# Wir brauchen Ihr Know-how – jetzt!



Wir sind ein weltweit führender Hersteller von elektromechanischen und elektronischen Schaltern und Schaltsystemen, dessen Produkte sich bei allen namhaften Herstellern der Automobilindustrie finden. Ebenso finden Sie unsere Systeme in Elektrowerkzeugen, Haushaltsgeräten und anderen industriellen Anwendungen. Aus der Wirtschaftskrise sind wir gestärkt hervorgegangen. Unsere Kunden vertrauen uns heute mehr denn je. Wir zählen weltweit über 5.000 Mitarbeiter an elf Standorten in acht Ländern zu unserem Team – und alle sorgen dafür, dass aus Ideen marktfähige Spitzentechnologie wird.

  
MARQUARDT

Nähere Informationen zu den Stellen finden sie unter:  
[www.komm-zu-marquardt.de](http://www.komm-zu-marquardt.de)

**An unseren nationalen und internationalen Standorten bieten wir Ihnen Arbeitsplätze in folgenden Bereichen:**

- **Hard- und Software-Entwicklung**
- **Fertigungs- und Prozessentwicklung**
- **Qualitätstechnik**
- **Einkauf**
- **Vertrieb**
- **Logistik**
- **HR**
- **IT (SAP, CAD, PLM, EE-Tools)**

Was wir Ihnen noch bieten ist Lebensqualität: Ein sicherer Arbeitsplatz bei einem gesunden Familienunternehmen, in einer schönen Umgebung nicht weit vom Bodensee. Mechatronik, Elektronik, Kunststoffe und Metalle – das können wir!

Wenn Sie eine langfristige Aufgabe in einem erfolgreichen Unternehmen suchen, möchten wir Sie kennenlernen. Wir freuen uns auf Sie!

Marquardt GmbH · Schloss-Straße 16 · 78604 Rietheim-Weilheim · [www.komm-zu-marquardt.de](http://www.komm-zu-marquardt.de)



## Landesregierung beschließt Stiftungsprofessur

Nun ist es amtlich: Die Hochschule Konstanz erhält eine Stiftungsprofessur für »Elektrische Antriebstechnik für Fahrzeuge«. Dies beschloss der baden-württembergische Ministerrat. Stiftungsgeber sind die ZF Friedrichshafen AG sowie der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.. Die Stiftungsgeber werden der Hochschule für fünf Jahre insgesamt rund 600.000 Euro zur Verfügung stellen.

»Die Stiftungsprofessur wird das Profil der Hochschule Konstanz in dem wichtigen Zukunftsfeld Elektromobilität weiter schärfen. Sie demonstriert die Verankerung der Hochschule in der regionalen Wirtschaft. Insbesondere die Studierenden werden von dem neuen Lehrangebot profitieren«, sagte der baden-württembergische Wissenschaftsminister Frankenberg.

Die Lehrinhalte der Professur passen sowohl zum Profil der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, wo sie angesiedelt wird, als auch zu ZF. »Die Schwerpunkte Antriebsregelung, Elektrische Antriebstechnik und Leistungselektronik werden künftige Ingenieure befähigen, auf einem der modernsten und zukunfts-trächtigsten Gebiete der Fahrzeugindustrie zu arbeiten und sie fügen sich sehr gut in das Profil der Fakultät«, sagt Dekan Professor Dr. Werner Kleinhempel. Die Einrichtung der Stiftungsprofessur sei deshalb »die klassische Win-Win-Situation, von der alle Seiten profitieren«, stellt auch HTWG-Präsident Dr. Kai Handel fest.

Dass der Getriebehersteller ZF verstärkt auf die Kenntnisse von Elektroingenieuren setzt, entspricht



Freuen sich über die neue Stiftungsprofessur: Hochschulratsvorsitzen-der Thomas Sigi (l.) und Präsident Dr. Kai Handel

der Entwicklung in der Automobilindustrie hin zu neuen Antriebsformen. Das »zeigt, dass auch im Geschäftsbereich von ZF Ingenieure der Elektrotechnik und Informationstechnik verstärkt gesucht werden, sie ergänzen seit Langem das klassische Maschinenbau-profil bei ZF«, meint Professor Dr. Gunter Voigt, Vize-präsident für Forschung an der HTWG. Somit sei auch die Verankerung der Professur in der Fakultät Elektro-technik und Informationstechnik folgerichtig.

Stiftungsprofessuren werden nicht vom Land, sondern von privaten Spendern finanziert, die in der Regel für die Forschungs- und Personalkosten der ersten fünf bis zehn Jahre aufkommen. Derzeit gibt es an den baden-württembergischen Hochschulen über 100 Stiftungs-professuren. [<mwk/ac](#)

## Ehrensator und Kuratoriums- mitglied der HTWG im Alter von 83 Jahren gestorben

Professor Dr. Hans Dinger war der HTWG seit Jahr-zehnten eng verbunden. Der Ehrensator und Kurator hat sich stets für das Wohl und die Entwicklung der Hochschule eingesetzt und seine hohe fachliche Kom-petenz und seine profunde Kenntnis wirtschaftlicher Zusammenhänge eingebracht. Bei der Einführung des Studiengangs BWL hat er die Entwicklung des Curriculums beratend unterstützt. Seinen hohen Sach-verstand brachte er auch bei der Reform der Maschinen-bau-Studiengänge ein. Ebenso bei der Weiterentwicklung der Hochschule im Rahmen der Landesinitiative »Hochschule 2000«.



Professor Dr. Hans Dinger

1927 in Stuttgart geboren, studierte Hans Dinger Maschinenbau an der Technischen Hochschule Stuttgart. 1951 begann er seine Laufbahn als Konstrukteur in der Großmotorenentwicklung bei der Daimler-Benz AG. Nach der Promotion 1955 an der TH Stuttgart wurde er 1967 Leiter des Entwicklungsbereichs Großmotoren. 1985 wurde Hans Dinger Vorsitzender der Geschäftsführung der MTU München und MTU Friedrichshafen, ein Jahr später Mitglied des Vorstandes der Daimler-Benz AG. 1989 ging er in Ruhestand.

Für sein Engagement in Wirtschaft und Gesellschaft wurde Hans Dinger mit dem Verdienstkreuz Erster Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland geehrt. Er war seit 1987 Ehrensator der Hochschule Konstanz und erhielt 1987 die Ehren-medaille der Stadt Friedrichshafen. 2007 wurde er von der Technischen Universität München mit einer Ehrendoktorwürde zum Dr.-Ing. der Fakultät für Maschinenwesen ausgezeichnet und zum Professor ernannt. [<ac](#)

## Wer macht wem 'ne Szene?

Unter dem Motto »Kultur und Technik – Szenen einer Ehe Kultur entwickelt Technik, Technik verändert Kultur« steht die philosophische Vortragsreihe in diesem Sommersemester. Es wird die Beziehung zwischen Kultur und Technik betrachtet, werden »Szenen« dieser Ehe diskutiert. Dabei werden unter-schiedliche Aspekte eine Rolle spielen, geschichtliche und aktuelle, philosophische, geistes- und naturwis-senschaftliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche, politische und soziale, künstlerische und literarische.

Die Themen reichen von »Affen in Science-Fiction-Filmen« über »Körper und Maschine« und »Technik und Charakter in der modernen Welt« bis »Wörter schrauben. Die Technik des Romanschreibens«.

Die Vortragsreihe wendet sich an ein Publikum ohne spezielle Vorkenntnisse. Organisiert wird sie von Professor Dr. Volker Friedrich aus dem Studiengang Kommunikationsdesign. Die Termine können dem semester-Kalender entnommen werden, nähere Infos unter [www.kd.htwg-konstanz.de](http://www.kd.htwg-konstanz.de). [<ac](#)

### Mein Finanzberater von Anfang an: die Sparkasse.

Aller Anfang ist nicht schwer – mit der richtigen Beratung. Wir checken gemeinsam Ihre Finanzen und planen dann Ihre Zukunft. Wir regeln alles perfekt für Sie: von der Kreditkarte bis zur Altersvorsorge. Und ist dabei ganz individuell und flexibel. Infos in Ihrer Filiale oder unter [www.sparkasse-bodensee.de](http://www.sparkasse-bodensee.de).



## Aufbruchstimmung nach Bildungsgipfel Die Internationale Bodensee-Hochschule feierte ihr Zehnjähriges

Menschen, Wissenschaft und die Zukunft der Bodensee-region standen im Mittelpunkt des Geschehens auf einem Bildungsgipfel in Kreuzlingen (CH), zu dem auch die Öffentlichkeit eingeladen war. Bürger, Bildungs-minister und Wissenschaftler feierten gemeinsam den zehnten Geburtstag der Internationalen Bodensee-Hochschule (IBH). Damit bedankte sich der Hochschul-verbund für die Unterstützung durch Bevölkerung und der Politik.

Auch die höchsten Bildungsvertreter der Bodensee-Anrainerstaaten trafen sich. »Die Hochschulminister haben den Rektoren der IBH ihre Anerkennung und ihr Vertrauen ausgesprochen. Die IBH wird die grenz-überschreitenden Hochschulk Kooperationen weiter vertiefen, die der ganzen Region nützen«, sagte Pro-fessor Dr. Erwin Beck, IBH-Vorsitzender, nach der Ministerkonferenz der Internationalen Bodeseekon-ferenz. Die Bodenseehochschulkonferenz würdigte die positive Entwicklung der letzten Jahre, in denen über fünfzig grenzüberschreitende Forschungspro-jekte, mehr als zehn neue hochspezialisierte Master-studiengänge initiiert worden sind und intensiv an der grenzüberschreitenden, akademischen Vernetzung gearbeitet wurde. Derzeit sind in der IBH 29 Hochschu-



Auch die HTWG informierte anlässlich des IBH-Jubiläums über das eigene Studienangebot und die eigenen Leistungen in Forschung und Weiterbildung

len der Bodenseeregion und darüber hinaus zu einem Verbund zusammengeschlossen. Sie bilden ein »aktives Netzwerk und nutzen so Synergien organisiert zum gemeinsamen Vorteil« so Geschäftsführer Stephan Prehn. Hochschulen, Forscher, Lehrende und Studieren-de tauschen Wissen und Ressourcen zum gegenseitigen Nutzen. Die IBH hat ihren Ursprung an der HTWG Konstanz, wo die Idee des Verbundes geboren und die erste Geschäftsstelle etabliert wurde. <ac  
Weitere Infos gibt es auf: [www.bodenseehochschule.org](http://www.bodenseehochschule.org)

## Überragende Studienleistung



Preisträgerin Anna-Maria Hofmann

Anna-Maria Hofmann hat den »Frauenförderpreis Technik« der Soroptimisten Ravensburg erhalten. Der Preis ist hochrangig dotiert. Die Preisträgerin ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im MINT-Programm im Labor für thermische Verfahrenstechnik des Studien-gangs Umwelt- und Verfahrenstechnik. Anna-Maria Hofmann wurde für ihre überragende Studienleistung und die Qualität ihrer Masterarbeit ausgezeichnet. Die Masterarbeit hat sie an den Hochschulen Konstanz und Weingarten absolviert. Derzeit promoviert sie an der Universität Kassel. Die kooperative Promotion auf dem Gebiet des Wasserstrahlschneidens wird an der HTWG von Professor Dr. Werner Hofacker betreut und wird im Rahmen des MINT-Programms gefördert.

Der Preis wurde von Soroptimist Deutsche Union, Club Ravensburg/Weingarten, verliehen. Die 1921 in Oakland, Kalifornien, gegründete Organisation Soroptimist International ist die weltweit größte Verbindung berufstätiger Frauen. Der Name leitet sich vom *sorores optimae* ab: »die besten Schwestern«. <ac



Die Web 3.0 AG entwickelt und betreibt leistungsfähige Geo-Webservices mit Schwerpunkt auf der Verarbeitung von meteorologischen Daten. Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt für Ramsen (CH) einen

## SOFTWARE-/WEBENTWICKLER (M/W)

### Ihre Aufgaben:

- Konzeption und Entwicklung moderner Web-GUI
- GUI-Anbindung an bestehende Backendsysteme
- Konzeption und Entwicklung leistungsfähiger Backendsysteme

### Ihr Profil:

- Hochschulabschluss im Bereich Informatik oder vergleichbare Ausbildung/Berufserfahrung
- Sehr gute Kenntnisse auf einem der Gebiete: PHP (vorzugsweise in Verbindung mit Symfony), JQuery, Java oder Python. Gute Datenbankkenntnisse.
- Grundkenntnisse Linux/Unix und Webserver
- Erfahrung mit Entwurfsmustern und modernen Entwicklungsumgebungen

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte unter Angabe Ihres frühestmöglichen Eintrittstermins sowie Ihrer Gehaltsvorstellung an [jobs@web30.ch](mailto:jobs@web30.ch) oder per Post an

**Web 3.0 AG Moskau 314B CH-8262 Ramsen**  
**+41 (0) 52 740 11 14 [www.web30.ch](http://www.web30.ch)**





Noch war die Gestaltung der Außenanlagen nicht abgeschlossen, als die Gästewohnungen der HTWG (im Vordergrund) und der Uni (hinten) ihrer Nutzung übergeben wurden. In den Innenräumen hingegen war alles zum Empfang der Gäste bereit

## Vereint in Gastfreundschaft

Die Konstanzer Hochschulen rücken enger zusammen – ihre neuen Gästehäuser befinden sich in unmittelbarer Nachbarschaft. HTWG-Präsident Dr. Kai Handel und Uni-Rektor Professor Dr. Ulrich Rüdiger, der Konstanzer Baubürgermeister Kurt Werner, Verantwortliche beider Hochschulen, der Vermögen und Bau Baden-Württemberg und Förderer gaben sich anlässlich der Übergabe ein Stelldichein und besichtigten gemeinsam die Wohnungen. In den Neubauten direkt am Konstanzer Seerhein hat die HTWG Konstanz zwölf Appartements gemietet. Das Land Baden-Württemberg hat in derselben Wohnanlage 17 Wohnungen zur Nutzung durch die Universität Konstanz gekauft.

Beide Hochschulchefs betonten die gute gemeinsame Arbeit beim Zustandekommen des Projektes. Man könne sich künftig gegenseitig flexibel helfen, wenn eine Seite Mehrbedarf an Belegungen haben sollte. HTWG-Präsident Dr. Kai Handel sagte, die Hochschule freue sich, »ihre Gäste künftig in dieser herrlichen Umgebung direkt am Konstanzer Seerhein unterbringen zu können. Sie finden in den Appartements ideale Arbeits- und Wohnbedingungen. Damit wird die Hochschule endlich auch ihrer Gastgeberrolle zu hohen Standards gerecht«. »Wir freuen uns darauf, nun unsere Gästewohnungen mit Leben zu füllen«, so Professor Dr. Ulrich Rüdiger, Rektor der Universität: »Mein herzlicher Dank gilt allen, die unseren Gästen diese Unterkünfte möglich gemacht haben.«

Mit ihren Gästewohnungen tragen die Hochschulen nun in der Tat ihrer Aufgabe Rechnung, Gastwissen-

schaftlern aus Deutschland und aus aller Welt eine adäquate Unterbringung bieten zu können. Denn eine Grundbedingung für Spitzenforschung und internationalen Wissenschaftsaustausch ist, renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für temporäre Lehr- und Forschungstätigkeiten anzuwerben. Dies setzt jedoch voraus, diese Forscher auch über kurz- und mittelfristige Zeiträume angemessen in Konstanz unterbringen zu können. Die Gäste wohnen in innenstadtnaher Lage mit guter Verkehrsanbindung.

Die Einzel- und Doppelappartements der HTWG haben eine Wohnfläche zwischen 20 und 27 Quadratmetern. Sie verfügen über Duschen und Sanitäranlagen, teilweise



HTWG-Präsident Dr. Kai Handel (M.), Uni-Rektor Professor Dr. Ulrich Rüdiger (L.) und der Konstanzer Bürgermeister Kurt Werner im Gespräch bei der Übergabe der Gästehäuser

auch über Kochnischen. Zwei Appartements sind barrierefrei und somit behindertengerecht. Eine Gemeinschaftsküche, ein Essbereich und ein gemeinsamer Wohnbereich stehen allen Mietern zur Verfügung. Alle Appartements verfügen über Internetanschluss. Über eine Fußgänger- und Fahrradbrücke erreichen die Gäste in nur wenigen Minuten die Hochschule. Das hochschuleigene Weiterbildungszentrum Villa Rheinburg liegt sogar noch näher. Zur Zielgruppe zählen neben Gastwissenschaftlern auch Referenten und Delegationen von Partnerhochschulen sowie Teilnehmer an den Weiterbildungskursen der Lake Constance Business School und der Technischen Akademie Konstanz. Aber auch Privatpersonen können ein Appartement mieten, wobei Gäste von Hochschulmitgliedern Priorität haben. Die Preise orientieren sich an den regional üblichen.

Die Appartements sind modern eingerichtet, die Ausstattungskosten wurden im Wesentlichen von der

HTWG-Fördergesellschaft übernommen. Heike Eberhard, Vorstandsmitglied der Fördergesellschaft, hat die Einrichtung der Räume maßgeblich gestaltet. Dazu beigetragen haben auch Studierende des Kommunikationsdesigns, die zur Verschönerung der Zimmer Bilder aus eigenen Projekten aufgehängt haben.

Die 17 Wohneinheiten der Universität Konstanz gliedern sich in elf Appartements und sechs größere Wohnungen mit je zwei bis drei Zimmern. Sämtliche Räumlichkeiten sind komplett möbliert und verfügen über eine moderne Vollausstattung inklusive jeweils eigener Küche; hinzu kommen neun Tiefgaragenstellplätze. Die hellen und freundlichen Wohnungen sind über einen Personenaufzug erreichbar. Die zentrale Lage ermöglicht eine günstige verkehrstechnische Anbindung über den öffentlichen Nahverkehr an den Campus. [<ac](#)

## »Ein tolles Ergebnis«

Ein großer Erfolg war eine Blutspendeaktion, die die BWL-Studenten Johannes Klumpp, Felix Beyer, Matthias Sterk und Tim Eissler organisiert haben. Unterstützt von weiteren zwölf Helfern aus ihrem dritten Semester haben sie in Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) die Aktion organisiert und durchgeführt. Ein Teil der Erlöse, rund 1.400 Euro, wird über die Hilfsorganisation Educare e.V. brasilianischen Kindern zu Gute kommen. Der Verein will »jungen Brasilianern Perspektiven bieten und gut ausgebildeten Menschen aus armen Verhältnissen die Gelegenheit geben, selbst Verantwortung für eine nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen in ihrem Umfeld zu übernehmen«, sagen die Verantwortlichen.



Dank großer Hilfsbereitschaft vieler Blutspender kann brasilianischen Kindern geholfen werden

Die Resonanz auf den Aufruf der Studenten war groß. »Am Ende waren es 183 Spenderinnen und Spender, darunter 80 Erstspender«, sagt Tim Eissler. Laut DRK ist das »ein tolles Ergebnis«. »Die Aktion hat sich damit vom anfänglichen Pflicht-Projekt vor einem Jahr, damals noch im Rahmen des studentischen Career- & Project-Center, zu einer wirklich tollen, nützlichen und kreativen freiwilligen Aktion entwickelt,« stellte Matthias Sterk fest. Sein Kollege Eissler sekundierte und betonte den Wert solcher Projekte auch für das Studium: »Die Aktion gab uns erneut einen sehr praxisnahen Bezug und eine gute Vorbereitung auf das Praxissemester und auf neue Projektarbeiten. Trotz des schlechten Wetters sind sehr viele Spender gekommen, um dieses Projekt zu unterstützen. Deshalb waren unsere Marketingarbeiten und Vorarbeiten erfolgreich, was auch vom DRK bestätigt wurde.« [<ac](#)





In Reih und Glied waren die Lochkameras ausgestellt. Ideogramme erklärten das Funktionsprinzip



Sogar der Ausstellungsraum war einer Lochkamera nachempfunden – bis zur winzigen Objektivöffnung hin zur Straße

## Analoge Invaliden in der digitalen Welt

Touchscreens. Desktop-Publishing. Digiprints. Web-Albums. Digitale Bildbearbeitung. Fast alles geschieht heute nur noch am Rechner oder im Internet. Jeder und jede hat's, jeder und jede kann's, jederzeit. Wie schön, wenn ab und an die gute alte Langsamkeit wieder entdeckt wird. Das haben die Studenten Marco Hauber, Uwe Steffen und Tobias Suppan getan und mit Lochkameras fotografiert.

Der Organisator nutzt wenig als Planungsinstrument. Wenn die Fotos einer Lochkamera reif zum Entwickeln sind, ist sein Akku wahrscheinlich schon lange mausetot. Belichtungszeiten von Tagen, Wochen oder Monaten dürften jedem Menschen, der mit seiner schrottigen Handykamera herumknipst und sich flott durch das Digitale durchklickt das Gefühl geben, in einer äußerst Slowmotion geraten zu sein.

Mit ihren zwölf Lochkameras erinnern die Studenten genau an dieses vergessene Gefühl der Muße und greifen auf eine alte und sehr einfache Technik zurück. Wie der Name es schon sagt: um so etwas zu bauen, braucht man eigentlich nur eine Pappschachtel und ein Stück Fotopapier, das man auf eine der Innenseiten klebt. Deckel zu, in der gegenüber liegenden Seite ein Loch durchstechen – und warten. Auf der Parkbank, auf dem Sofa, während man etwas anderes tut oder schläft. Keine Software, kein USB-Anschluss.

Die Kameras, die Huber, Steffen und Suppan gebaut haben, sind natürlich etwas ausgefallener geraten, dafür sind die Macher als angehende Kommunikationsdesigner zu gewieft. Sie haben zwar alltägliche Materialien benutzt: Klebeband, Karton, Aluminiumfolie, Ausschussware von Optikerherstellern. Die Ergebnisse sehen allerdings wie surrealistische Zitate von Analogkameras aus. Wie zerdepperte Fotoapparate, die notdürftig von Klebeband zusammengehalten werden: Analoge Invaliden auf einer digitalen Krankenstation. Aber immer noch aufnahmefähig.

Die Studenten haben nicht das perfekte Bild gesucht, sondern den experimentellen Prozess mitgemacht: »Wir haben Lochkameras konzipiert und erfunden, die größtenteils aus diesen einfachen und alltäglichen Materialien bestehen«, sagt Tobias Suppan. Der experimentelle Prozess »vom Bauen bis zum Bild, ohne genau zu wissen, wie das Ergebnis aussieht, wurde unser Programm. Von simplen bis zu komplexen Kameras. Wir wollten nicht das perfekte Bild erzielen, sondern neue Bildwelten schaffen.« Das ist ihnen gelungen.

Die Ergebnisse ihrer Arbeit, über 400 Bilder, haben sie in einem Buch veröffentlicht. Wer schneller mehr darüber wissen möchte, muss jetzt den Printbereich verlassen und sich wieder in digitale Gefilde begeben. Auf [www.sechsfplus.de](http://www.sechsfplus.de) gibt es alles Lesens- und Erfahrenswerte über das Projekt.

Tipp der Redaktion: Achten Sie auf die »Solargraphie-Dosen« mit Anleitung und Tipps zum entspannten Lochkamera-Fotoshooting. [<ac](#)



Viele kleine Details waren erst auf den zweiten Blick erkennbar

Aus Daten Einsichten gewinnen  
und in die Tat umsetzen.  
Ein ganz normaler Arbeitstag  
für High Performer.



Entscheiden Sie sich für eine Karriere bei Accenture Technology Solutions, wo vielfältige Chancen und Herausforderungen auf Sie warten und Sie wirklich etwas bewegen können – Tag für Tag. Wo Sie die Möglichkeit haben, fundiertes technologisches Fachwissen aufzubauen und Software und Tools auf dem aktuellsten Stand der Entwicklung zu nutzen, um Neues zu entwickeln. Wo Sie die globalen Kunden von Accenture durch die Entwicklung und Umsetzung innovativer Lösungen auf ihrem Weg zu High Performance unterstützen. Trifft das Ihre Vorstellung von einem ganz normalen Arbeitstag? Dann sind Sie bei Accenture Technology Solutions richtig.

## Wir suchen Berufseinsteiger und erfahrene IT-Spezialisten (m/w) für die Bereiche Java und SAP!

Für unsere schnell wachsenden Projektteams an den Standorten Zürich, Basel, Genf und Bern suchen wir Berufseinsteiger sowie Mitarbeiter mit Berufserfahrung mit den unterschiedlichsten fachlichen Spezialisierungen wie Java oder SAP. Hier realisieren wir komplexe IT-Lösungen bei namhaften Kunden sämtlicher Branchen – von der Analyse über die Konzeption und das Design bis hin zur Implementierung.

Sie suchen nach beruflichen Herausforderungen und möchten den nächsten Schritt in Ihrer Karriereplanung machen? Accenture bietet Ihnen eine Vielzahl von Möglichkeiten, Ihre Karriere langfristig, innovativ und immer spannend zu gestalten, denn Sie bilden mit den Besten Ihres Faches ein Team. Finden Sie heraus, welche Karriere-möglichkeiten bei Accenture auf Sie warten. Wenn Sie möchten, auch an einem Stand-

ort ganz in Ihrer Nähe. Zu uns passen Menschen, die Verantwortung übernehmen und komplexe Aufgabenstellungen meistern.

Sind Sie das? Dann sollten wir uns unbedingt kennenlernen. Alle Details zu den offenen Positionen finden Sie auf unserer Karriere-Website. Wir freuen uns auf Ihre Online-Bewerbung!

**> accenture**  
Technology Solutions

[entdecke-accenture.ch](http://entdecke-accenture.ch)





**»Forschung an Fachhochschulen hat sich aus der Duldung zu einer institutionellen Verpflichtung entwickelt.«**

Forschung an Fachhochschulen hat einen immer höheren Stellenwert. Die aktuellen Entwicklungen und die Perspektiven der angewandten Forschung erläutert Professor Dr. Gunter Voigt, Vizepräsident für Forschung, im Gespräch mit semester.





»Wir haben den Anspruch, dass unsere Absolventen der Masterstudiengänge exzellente Berufschancen in der Praxis wie in der Wissenschaft haben sollen.«

Sehr geehrter Herr Voigt, seit der Novellierung des baden-württembergischen Hochschulgesetzes 2010 können sich die Fachhochschulen »Hochschulen für angewandte Wissenschaften« nennen: nur ein Etikettenwechsel - oder hat die neue Bezeichnung eine bestimmte Signalwirkung?

Man muss das im historischen Kontext sehen. Die Entwicklung unseres Hochschultyps ist durch zwei wesentliche Meilensteine geprägt. Der erste war 1971 die Umwandlung der damaligen qualitativ vollen Ingenieurschulen zu Fachhochschulen. Das hieß weg von der starken Verschulung hin zur Selbstverwaltung und zur akademischen Freiheit. Es begann ein langsamer Prozess, der nicht ohne Reibungsverluste ablief. Die neuen Strukturen mussten mit denselben Personen aufgebaut werden, die noch in den Kategorien einer Ingenieurschule dachten und agierten. Während der 80er Jahre begann neben der Lehre auch die angewandte Forschung an Bedeutung zu gewinnen. Forschung im Hauptamt war nun möglich und sie begann sich zu etablieren, allerdings eher punktuell.

Der zweite Meilenstein war die Einführung von Masterstudiengängen an den europäischen Hochschulen im Zuge der Bologna-Reform. Dies hat der Forschung an der HTWG Konstanz noch einmal einen großen Schub gegeben. Wir haben den Anspruch, dass unsere Absolventen der Masterstudiengänge exzellente Berufschancen in der Praxis wie in der Wissenschaft haben sollen. Das Wissen, das sie durch die Mitarbeit in unseren anwendungsorientierten Forschungsprojekten erhalten, bietet ihnen dafür ein stabiles Fundament. Was in den 90ern in der Forschung Kür war, ist heute Pflicht. Was die Signalwirkung angeht: Wenn man nun infolge

der Reformen vom tradierten Selbstverständnis als Fachhochschule hin zu einem neuen Selbstverständnis findet, dann steht eindeutig nicht nur die Lehre im Vordergrund, sondern auch die Forschung erhält einen besonderen Stellenwert.

Heute gehört die HTWG Konstanz zu den forschungsintensiven Fachhochschulen im Land. Was bedeutet diese Entwicklung für die Hochschule?

Wie gesagt: Vor 15-20 Jahren war es möglich Forschung zu betreiben, wenn der einzelne Professor es wollte und die Lehre dadurch nicht vernachlässigt wurde. Das änderte sich erst signifikant, nachdem einige Bereiche an der Hochschule, wie die Weiterbildung und eben auch die Forschung, professionalisiert und entsprechende Referentenstellen geschaffen wurden. Man begann diese Aufgaben koordiniert und systematisch anzugehen. In der Forschung wurden dadurch entscheidende Schritte unternommen, etwa durch die gezielte Einwerbung von Drittmitteln und durch die Intensivierung der Kontakte zu Unternehmen. Die Aufwertung des bereits 1986 gegründeten Instituts für Angewandte Forschung, in dem die Forschung im Hauptamt gebündelt ist, sowie die zunehmende Gründung von Instituten waren weitere wichtige Schritte. Einige Institute haben sich eine hervorragende internationale Reputation erarbeitet.

Heute ist ausdrücklich erwünscht, dass unsere Professorinnen und Professoren forschen, auch wenn die Hauptaufgabe der Hochschule eine hervorragende anwendungsorientierte Lehre bleibt. Die Fachhochschulen haben eine institutionelle Forschungsverpflichtung, jedoch keine individuelle des Hochschullehrers. Das

bedeutet für die Entwicklung der Hochschule und der Forschung im Bologna-Prozess nicht mehr allein die Konzentration auf die ersten beiden Stufen der Ausbildung unserer Studierenden, es kommt eine weitere hinzu: die Möglichkeit der Promotion durch Mitarbeit in Forschungsprojekten.

Fachhochschulen haben kein Promotionsrecht, dabei promovieren in der Tat immer mehr Absolventinnen und Absolventen der HTWG. Wie wird verfahren?

Allein in den letzten zwölf Monaten haben wir fünf Doktorandinnen und Doktoranden zur Promotion geführt, die Tendenz ist im Schnitt deutlich steigend. Das ist im Rahmen von sogenannten kooperativen Promotionen geschehen, gemeinsam mit Professorinnen und Professoren von deutschen und ausländischen Universitäten. Ich meine, diese Zusammenarbeit ist nicht nur für die Doktoranden ein großer Gewinn, sondern auch für die Hochschularten, davon profitieren alle Seiten. Wir führen an der HTWG Konstanz immer wieder sehr anspruchsvolle Projekte durch, die qualitativ hochwertige Promotionen unserer Masterabsolventinnen und -absolventen ermöglichen und dadurch auch die gegenseitige Durchdringung der Forschung zwischen verschiedenen Hochschularten zur Folge haben. Ich habe das Gefühl, dass kooperative Promotionen immer selbstverständlicher werden. Wie sich das entwickeln wird, wenn, was absehbar ist, von den Fachhochschulen immer mehr kooperative Promotionen angestrebt werden, muss die Zukunft zeigen. Ich bin optimistisch.



An der Hochschule ist die Einführung eines Doktorandenkollegs geplant. Was verspricht man sich davon? Derzeit führen wir an der HTWG Konstanz eine intensive Diskussion zu diesem Thema. Wir wollen durch ein solches Kolleg die Doktoranden aus den einzelnen wissenschaftlichen Projekten stärker miteinander vernetzen. Es gibt Fragen, die alle Doktoranden betreffen, und die in einem Doktorandenkolleg in einer sinnvollen Gruppengröße strukturierter angegangen und gelöst werden können. Ziel ist ebenfalls, auch in der Auswahl von Doktoranden eine laufende Qualitätssicherung zu erlangen. Außerdem könnten über das Kolleg an einzelne Doktoranden Promotionsstipendien vergeben werden, die aus eingeworbenen Drittmitteln stammen. Wissenschaftliche Mitarbeiter, die in Forschungsprojekten angestellt sind, könnten ebenfalls im Kolleg integriert werden. Die Fachhochschulen »

Institut für Angewandte Forschung (IAF)

1986 gegründet. Das IAF ist die Dachorganisation für die Forschung an der HTWG.

Eckdaten 2010:

- Drittmittel: 2 Millionen Euro
- Forschungsprojekte: 78
- Mitglieder: 45 persönliche Mitglieder
- 8 institutionelle Mitglieder (Forschungsinstitute)
- Veröffentlichungen: 146
- Centrum für internationale Terminologie und angewandte Linguistik
- Institut für Dienstleistungsmanagement
- Institut für Optische Systeme
- Institut für Systemdynamik Konstanz
- Institut für professionelles Schreiben
- Konstanz Institut für Corporate Governance
- Konstanz Institut für Wertemanagement
- Zentrum für Werkstoffsystemtechnik

Kontakt:

Wissenschaftlicher Direktor  
Prof. Dr. Horst Werkle  
Tel.: +49/7531/206 212  
E-Mail: werkle@htwg-konstanz.de

Vizepräsident Forschung

Prof. Dr. Gunter Voigt  
Tel.: +49/7531/206 112  
E-Mail: gvoigt@htwg-konstanz.de  
www.iaf.htwg-konstanz.de





haben nach wie vor keinen durchfinanzierten akademischen Mittelbau. Ein Promotionskolleg würde die tatsächlich aber in verstärktem Maße vorhandenen Nachwuchsforscher und damit die Forschungsaktivitäten der gesamten Hochschule weiter stärken. Ziel ist es nicht, durch die Einrichtung eines Doktorandenkollegs ein eigenes Promotionsrecht zu erreichen.

*Der starke Anwendungsbezug und der rasche Transfer von Forschungsergebnissen hin zur Wirtschaft gehören zu den Stärken der Fachhochschulen. Es gibt aber auch skeptische Stimmen, die das als reine Auftragsforschung bezeichnen. Ist da etwas dran?*

An unserem Forschungsprofil ist nichts Ehrenrühriges. Wenn Sie sich genau ansehen, was wir in der Forschung betreiben, ja, es ist in vielen Fällen Auftragsforschung. Wie an anderen Hochschularten, die Forschung betreiben, übrigens auch. Was wir allerdings auf keinen Fall machen, ist eine Subventionierung der Unternehmen durch Drittmittelforschung zu Preisen, die unter den auf dem Markt üblichen liegen.

*Wie werden die Qualität und das Niveau der angewandten Forschung an der HTWG gesichert?*

Die Hochschule hat bereits seit längerer Zeit eindeutige Regeln guter wissenschaftlicher Praxis erlassen, die alle Forscher zur Einhaltung von hohen Standards verpflichten. Forschungsergebnisse müssen objektiv bewertet werden, sie müssen der wissenschaftlichen Überprüfung zweifelsfrei standhalten. Es wäre nicht tolerierbar, wenn Ergebnisse im Sinne des Auftraggebers gewertet würden. Im Bereich des Technologietransfers wird relativ nahe am Produkt gearbeitet, da ist eine qualitativ schlechte Forschung ohnehin nicht möglich, weil am Ende das Produkt nicht funktionieren würde.

Qualitätssicherung wird natürlich auch durch die Drittmittelgeber betrieben. Die privaten Partner sehen genau hin, wie sie ihr Geld investiert haben und erwarten Leistungen auf hohem Niveau. Die öffentlichen Drittmittelgeber wachen durch die gutachterliche Überprüfung darüber. Diese bewertet, wo man im

Wettbewerb um die Mittel steht und ist damit auch Teil der Qualitätssicherung.

Der Teil der öffentlichen Förderprogramme, der speziell auf die Fachhochschulen zugeschnitten ist, bedingt immer die Einbindung von Unternehmen, sowohl inhaltlich als auch finanziell. Wenn die Industrie immer wieder auf die Kooperation mit den hier sucht, dann ist das ein weiteres Zeichen für den hohen Level, auf dem angewandte Forschung und Technologietransfer an der HTWG Konstanz betrieben werden.

Ein weiteres Mittel, die Qualität der Forschung zu überprüfen sind natürlich die Veröffentlichungen. Der wissenschaftliche Diskurs, die Auseinandersetzung mit Forschungsergebnissen in der Scientific Community sind wichtig. Schließlich sichert auch die kritische Begleitung durch die Kolleginnen und Kollegen, etwa durch Peer Reviews, die Qualität der angewandten Forschung.

*Was würden Sie sich von der Politik zur weiteren Stärkung und zum weiteren Ausbau der angewandten Forschung für die Zukunft wünschen?*

Angewandte Forschung an Fachhochschulen wird vereinzelt als Innovationspool für den Mittelstand gesehen. Sicher ist die regionale Nähe eine gute Basis für Technologietransfer. Doch ist Forschung eben deutlich mehr. Nationale und internationale Erfolge bestätigen die hohe Qualität und sollten als solche auch wahrgenommen werden.

## »Das Bekenntnis zu Forschung an Fachhochschulen bedingt auch die Notwendigkeit von räumlicher Infrastruktur.«

Die verstärkte Nutzung von Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die vor allem universitäre Forschung fördert, kann kaum politisch gefördert werden, sondern muss sich leistungs- und themenorientiert entwickeln.

Das Bekenntnis zu Forschung an Fachhochschulen bedingt auch die Notwendigkeit von räumlicher Infrastruktur. Die HTWG Konstanz hat einen der höchsten Flächenfehlbestände im Land. Ein Forschungsgebäude oder hinreichende Flächen für Forschungsaktivitäten auf dem Campus sind nötig.

Forschungsförderung bedingt Forschungsförderung. Forschung an Fachhochschulen hat sich aus der Duldung zu einer institutionellen Verpflichtung entwickelt.

Diese Aufgabe wird von der HTWG und allen anderen Fachhochschulen gerne wahrgenommen. Auch wenn angewandte Forschung nicht gleichzusetzen ist mit Grundlagenforschung, so ist doch eine deutliche Förderung durch öffentliche Mittel notwendig und auch wirtschaftlich sinnvoll. Einige Förderprogramme wurden aufgestockt, andere Förderprogramme sollten nachgezogen werden. Die Motivation der Forscherinnen und Forscher hat sich entsprechend der Forschungsforderungen entwickelt. Diese Motivation kann durch zu geringe Erfolgsaussichten in der Projektakquisition aufgrund begrenzter Mittel auch wieder Rückschläge erleiden. Das wäre schade.

Prof. Dr. Gunter Voigt

- Studium der Elektrotechnik an der RWTH Aachen, Vertiefungsrichtung Elektrische Energietechnik
- Promotion RWTH Aachen, Institut für Allgemeine Elektrotechnik und Hochspannungstechnik im Bereich der Leistungsschalterforschung
- 1993 - 1998 Projektingenieur, dann technischer Leiter HAEFELY Basel, Geschäftsbereich Hochspannungsprüfsysteme
- 1998 - 1999 Vertriebsleiter HIGHVOLT Prüftechnik Dresden
- Seit 1999 Professor an der Hochschule Konstanz, Lehrgebiete Hochspannungstechnik, Elektrische Energieversorgung und EMV Seit 2003 Prorektor / Vizepräsident Forschung

Anzeige

**IDEEN FÜR DIE ZUKUNFT**

**ROHWEDDER**  
MACRO ASSEMBLY GMBH

Die **AIM – Assembly in Motion GmbH** vereint die Kernkompetenzen der Rohwedder Micro und Macro Assembly GmbH und der Elwema Automotive GmbH, die sich produkt- und kundenseitig hervorragend ergänzen. Gemeinsam gehören wir zu den international führenden Unternehmen im Bereich der Automatisierungstechnik und des Sondermaschinenbaus.

Die **Rohwedder Macro Assembly GmbH** hat Ihren Schwerpunkt in der Umsetzung kundenspezifischer Lösungen in der Montage- und Prüftechnik für die Branchen Automotive, Medical und General Industry. Für die Entwicklung und Umsetzung neuer Innovationen in diesen Bereichen sind stetig helle und kreative Köpfe gefragt. Daher setzen wir intensiv auf Studierende sowie Absolventen, die mit uns zusammen in die Zukunft wachsen möchten, und bieten **Einstiegsmöglichkeiten** in den folgenden Bereichen:

<input checked="" type="checkbox"/> Mechanische Konstruktion	<input checked="" type="checkbox"/> Materialwirtschaft (technischer sowie strategischer Einkauf)
<input checked="" type="checkbox"/> Steuerungstechnik	<input checked="" type="checkbox"/> Technischer Vertrieb
<input checked="" type="checkbox"/> Bildverarbeitung	<input checked="" type="checkbox"/> Projektmanagement

Selbstverständlich bieten wir auch die Möglichkeit an, **praxisorientierte Abschlussarbeiten** zu erstellen oder das **Praxissemester** zu absolvieren. Kommen Sie einfach auf uns zu und bewerben Sie sich auf eine ausgeschriebene Stelle oder auch gerne initiativ. Lernen Sie die herausfordernden und spannenden Aufgaben des Sondermaschinenbaus kennen und nutzen Sie die Chance Ihre eigenen Ideen mit einbringen zu können.

**Rohwedder Macro Assembly GmbH**  
Frau Katrin Stefan  
Kesselbachstraße 1 // 88697 Bermatingen  
Telefon: 07544/502-214 // E-Mail: [bewerbung@rohwedder.de](mailto:bewerbung@rohwedder.de)  
Homepage: [www.rohwedder.de](http://www.rohwedder.de)

**Wir freuen uns über Ihre Bewerbung!**



# Ein glänzender Start

Der Studiengang Wirtschaftsrecht startete im Wintersemester. Justizminister Ulrich Goll hielt im Rahmen der ersten Akademischen Jahrfeier die Festrede



Der baden-württembergische Justizminister Ulrich Goll beglückwünschte persönlich die Hochschule Konstanz für die Einführung des neuen Studiengangs Wirtschaftsrecht

Mit ihrer ersten Akademischen Jahrfeier beging die HTWG Konstanz die Einführung des neuen Studiengangs Wirtschaftsrecht. Der baden-württembergische Justizminister Professor Dr. Ulrich Goll hielt die Festrede.

Rund 180 Gäste aus Hochschulen, Politik, Justiz, Wirtschaft und Verbänden kamen an die Hochschule Konstanz, um die Einführung des neuen Studiengangs Wirtschaftsrecht zu feiern und die neuesten Entwicklungen an der Hochschule zu erfahren. Präsident Dr. Kai Handel begrüßte den baden-württembergischen Justizminister Professor Dr. Goll und eine Reihe weiterer prominenter Gäste, darunter Dr. Christine Hügel, Präsidentin des Oberlandesgerichtes Karlsruhe, den Landtagsabgeordneten Andreas Hoffmann, den Rektor der Universität Konstanz, Professor Dr. Ulrich Rüdiger, Oberstaatsanwalt Otto Röding von der Staatsanwaltschaft Konstanz

und Olaf Boll, Präsident des Landgerichts Konstanz, den Baubürgermeister der Stadt, Kurt Werner, den Geschäftsführer der Stadtwerke Konstanz, Konrad Frommer.

Professor Dr. Andreas Bertsch, Dekan der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, an das Wirtschaftsrecht angesiedelt ist, verkündete gleich zu Anfang seines Grußwortes Erfreuliches: »Wir haben offenbar wenig Anlass zur Sorge um die Akzeptanz des neuen Studiengangs:

360 Bewerberinnen und Bewerber wollten zum ersten Jahrgang gehören. Bis zum Vorlesungsbeginn konnten wir 43 Studienplätze besetzen.«

Justizminister Goll befürwortet den neuen Studiengang Justizminister Professor Dr. Ulrich Goll eröffnete seine Festrede mit der Bemerkung, die Hochschule habe mit dem Wirtschaftsrecht einen Studiengang eingerichtet, »der die Hochschullandschaft in eine Richtung weiter entwickelt, die mir schon seit längerer Zeit am Herzen liegt«. An die Verantwortlichen gerichtet, sagte der



Viel Prominenz kam zur ersten Akademischen Jahrfeier der HTWG



Minister: »In mir finden Sie einen großen Befürworter und Unterstützer Ihres Studiengangs Wirtschaftsrecht hier in Konstanz«. Die »Kombination betriebswirtschaftlicher Studieninhalte mit solchen eines rechtswissenschaftlichen Studiums schließt genau die Lücke zwischen der herkömmlichen juristischen Ausbildung und einem betriebswirtschaftlichen Studium«, so der Minister weiter. Sie qualifiziere die Absolventinnen und Absolventen »insbesondere für eine wirtschaftsjuristische Tätigkeit an der Schnittstelle zwischen rechtlichen und wirtschaftlichen Fragestellungen. Die Absolventen dieses neuen Studiengangs werden daher zum einen ideal auf mögliche Managementpositionen und spezialisierte Tätigkeiten in Wirtschaftsunternehmen, auf der anderen Seite jedoch auf Tätigkeiten in Wirtschaftsprüfungskanzleien oder in der Steuerberatung vorbereitet.«



Professor Dr. Andreas Bertsch, Dekan der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, berichtete vom erfolgreichen Start des Studiengangs Wirtschaftsrecht

## Bericht des Präsidenten:

### Aktuelle Entwicklungen an der Hochschule

Im Anschluss an die Festansprache des Ministers gab Präsident Handel den Gästen einen Überblick über die wichtigsten Ereignisse im Leben der Hochschule während des vergangenen Jahres und über die wichtigsten Vorhaben. Die Hochschule habe erstmals über 4.000 Studierende, der Trend steige weiter an. Bis 2015 erwartet die Hochschule einen Anstieg der Studierendenzahlen auf 5.000. Man werde sich deshalb den Herausforderungen der nächsten Jahre und der gesellschaftlichen Verantwortung stellen und einen weiteren quantitativen und qualitativen Ausbau verfolgen. Dazu gehören etwa ein weiterer Neubau und Raumgewinn durch die Aufstockung eines vorhandenen Gebäudes. Mit Blick auf die Entwicklungen seit Herbst 2009 sagte der Präsident, besonders erfreulich sei, dass die Hochschulbibliothek im BIX-Ranking zum zweiten Mal in Folge bundesweit den ersten Platz belegt habe. Ein besonderer Erfolg für die Hochschule war auch die Einrichtung einer Stiftungsprofessur für »Elektrische Antriebstechnik für Fahrzeuge« (siehe Bericht in dieser Ausgabe). Ferner haben im aktuellen CHE-Ranking die Fächer Architektur, Bauingenieurwesen, Elektro- und Informationstechnik, Maschinenbau und Verfahrens- und Umwelttechnik Spitzenwerte erreicht, berichtete der Präsident.

Musikalisch umrahmt wurde die Feier vom Kammerensemble der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz mit einem virtuos vorgetragenen Reigen aus klassischer und Unterhaltungsmusik. Intendant Florian Riem (Violoncello) wurde begleitet von Karoline Weidacher (Flöte), Branislava Pavlovic (Violine) und Constanze Wettmann (Viola).

Ein Novum gab es beim anschließenden Empfang: die gereichten Getränke waren durchweg alkoholfrei. Damit will die Hochschule auf zentralen Veranstaltungen ein neues Zeichen setzen. <ac



# Die Mitfahrzentrale der Zukunft

Anne Jödicke und Martin Mink haben den erstmals ausgeschriebenen »Vorweggeher-Preis« der RWE erhalten

Anne Jödicke und Martin Mink haben den erstmals ausgeschriebenen »Vorweggeher-Preis« der RWE erhalten. Der mit 5.000 Euro dotierte Preis wurde zum Thema »Individualverkehr der Zukunft« ausgelobt. Martin Mink nahm den Preis in Berlin entgegen. Anne Jödicke konnte nicht dabei sein – sie musste Prüfungen ablegen.



Erste Preisträger des neu ausgelobten RWE-Preises: die HTWG-Studierenden Anne Jödicke und Martin Mink

Die beiden Maschinenbau-Studenten haben ihre Vision unter dem Titel »Global Networking – let the Future start« eingereicht. Darin stellen sie ein Konzept vor, das eine effizientere Fahrzeug- und Verkehrsauslastung ermöglichen soll und dabei auch die Energiereduzierung an Fahrzeugen mit einbezieht.

Ihre Idee lässt sich im Kern als Mitfahrzentrale der Zukunft begreifen. Da Autofahrer in der Regel allein oder höchstens zu zweit unterwegs sind, könnten sie in Zukunft über ein Gerät, etwa einem Mobiltelefon, potenzielle Mitfahrer benachrichtigen,

auf welcher Strecke sie unterwegs sind und eine Mitfahrgelegenheit anbieten. Sie könnten auch informieren, inwiefern sie bereit wären, für die Mitfahrer einen Umweg in Kauf zu nehmen. Ebenfalls per Mobiltelefon könnten sich dann Interessierte anmelden. Die Entfernung des Wagens und die Fahrtzeit zu den Fahrgästen wird per GPS in Echtzeit durchgegeben, bis er den Treffpunkt erreicht hat. Das kann natürlich auch umgekehrt funktionieren, indem ein potenzieller Mitfahrer seine Wünsche bezüglich Strecke und Zeiten an Autofahrer in seiner Stadt oder Region signalisiert.

In ihren Vorstellungen gehen Jödicke und Mink davon aus, dass ein solches System weltweit funktionieren könnte und dass sich jeder »für das weltweite System registrieren kann, sofern er die sicherheitsgeprüfte Anmeldung besteht«. Das Ziel sollte in ihrer Vorstellung »eine weltweite Vernetzung aller Menschen und Fahrzeuge und die hundertprozentige Digitalisierung« sein.

In ihrem Konzept befassen sich die Preisträger auch mit der Energiereduzierung. Ihrer Meinung nach wird »der zukünftige, langfristige Trend wieder zu einfachen Autos ohne viel Komfort gehen. Dadurch lassen sich umgerechnet 25 bis 30 Prozent an Gewicht einsparen«. Weitere fünf Prozent ließen sich



**Sie wollen hoch hinaus?**

**Wir bieten energiegeladenen Talenten aus dem Fachbereich Informatik ein Sprungbrett für die Zukunft:**

- Praxissemester
- Bachelor-Arbeiten
- Master-Arbeiten
- Berufseinstieg

Bei uns erwarten Sie spannende, praxisbezogene Aufgaben, viel Eigenverantwortung, erfahrene Mentoren – und ein starkes Team: Mit über 100 Mitarbeitenden ist Sybit einer der größten IT-Dienstleister am Bodensee.

**Bereit zum Sprung?** Dann freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen, am einfachsten per E-Mail.

Sybit GmbH • Marion Faller • Sankt-Johannis-Str. 1–5 • D-78315 Radolfzell • Tel. +49 (0) 7732 9508–0 • [jobs@sybit.de](mailto:jobs@sybit.de) [www.sybit.de](http://www.sybit.de)

Anzeige

über eine Reglementierung der Höchstgeschwindigkeit erreichen. Letztendlich wäre langfristig eine Energiereduzierung im PKW-Bereich um 75 Prozent erreichen, so die optimistische Prognose.

HTWG-Präsident Dr. Kai Handel gratulierte den Preisträgern und freut sich darüber, dass sich »unsere Studentinnen und Studenten mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandersetzen und Visionen für den Verkehr der Zukunft entwickeln«.

Anne Jödicke bereitet gerade ihren Bachelorabschluss im Fach Maschinenbau Konstruktion und Entwicklung vor, Martin Mink wird ebenfalls bald sein Masterstudium im Fach Mechanical Engineering and International Sales Management abschließen. Inwiefern beide ihre Ideen, für die sie den »Vorweggeher-Preis« erhielten, im Beruf weiter verfolgen werden, wird die Zukunft erweisen. Doch ihr Beispiel zeigt, dass besondere Ideen belohnt werden – und auch Engagement. Denn es ist bereits der zweite Preis in wenigen Monaten, den sie erhalten haben: Bereits im Oktober 2010 wurden Mink und Jödicke mit dem »Rödelstab-Preis« ausgezeichnet, den die HTWG-Fördergesellschaft für soziales Engagement im Studium vergibt.



# Vom Sandsturm ins Schneegestöber

Studenten aus Kairo und Konstanz gestalten interkulturelles Magazin



Interkulturelles Treffen am Bodensee: Studierende der German University in Cairo und der HTWG brachten ihre Erfahrungen in ein gemeinsames Magazin ein



Auch in den Pausen war die Kreativität spürbar

Konstanz und Kairo - zwischen den beiden Städten liegen nicht nur mehrere Flug- und Zugstunden, sondern auch kulturelle Welten. Neun ägyptische Designstudentinnen haben bei einem Austausch mit dem Studiengang Kommunikationsdesign an der Hochschule Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG) Deutschland erkundet. In drei Tagen ist bei einem Workshop mit den Konstanzer Masterstudenten ein Magazin über Interkulturalität entstanden.

72 Seiten sind zusammengekommen beim gemeinsamen Workshop, der von Dr. Volker Friedrich, Professor für Schreiben und Rhetorik bei den Kommunikationsdesignern, initiiert worden war. Das Projekt basierte auf persönlichen Verbindungen: Der deutsche Designer Stefan Theiss, der einst als Lehrbeauftragter in Konstanz unterrichtet hat, leitet unterdessen die Abteilung für Grafikdesign an der »German University in Cairo«.

Gefördert vom Land Baden-Württemberg und unterstützt von den Universitäten in Stuttgart und Ulm, wurde 2002 am Rand der ägyptischen Metropole ein Campus errichtet, auf dem Studenten eine Ausbildung erhalten sollen, die westlichen Standards entspricht – und doch die Menschen vor Ort einbezieht.

So ist die »German University« die einzige Hochschule in Afrika und dem gesamten Mittleren Osten, an der Produktdesign, Medien- und Grafikdesign ähnlich wie in der westlichen Welt studiert werden kann. Dementsprechend jung ist die Disziplin, dementsprechend begehrt sind die Studienplätze – auch wenn sie vor allem von Frauen belegt werden, denen in Nordafrika ein künstlerisches Studium eher zugestanden wird als Männern. Da die Hochschule enge Kontakte nach Deutschland hat, gehört ein regelmäßiger Austausch zum festen Bestandteil des Studiums.



Im Plenum arbeitete und diskutierte die ägyptisch-deutsche Redaktion die einzelnen Schritte der Magazingestaltung

Dennoch: Manch eine war zum ersten Mal in Europa, und das zu einer Zeit, in der sich Südbaden von seiner nördlichsten Seite zeigte – mit Schnee, Eis, Lebkuchen und Weihnachtsmarkt. Exotischer geht es für einen Nordafrikaner kaum. Bei gemeinsamen Stadtspaziergängen mit deutschen Kollegen haben die Gäste Konstanz in der Kürze der Zeit so gut wie möglich kennengelernt, haben fotografiert und ihre Erfahrungen aufgeschrieben. Sehr ruhig sei es hier, berichteten sie. So ruhig, dass man sogar Vögel zwitschern höre. In Kairo sei das undenkbar. Dass man abends auf den Straßen aber kaum noch jemanden finde, den man nach dem Weg fragen könne, das erschien den Besuchern ebenso seltsam. Stadtpläne haben in Ägypten nämlich keine Konjunktur, Orientierung verläuft über direkte Kommunikation.

Die Konstanzer Studenten haben für die Zeit des Workshops die Villa Prym an der Seestraße in eine Redaktion verwandelt, haben in verschiedenen Arbeitsgruppen dafür gesorgt, dass alles reibungslos abläuft, haben Gestaltungsvorlagen für das Magazin erarbeitet und Texte über deutsches Grafikdesign und deutsche Grafikdesigner beigesteuert. Und bei einer Sonderausgabe der »KD-Lounge« haben Stefan Theiss und die jungen Ägypterinnen allen Konstanzer Studenten von ihrer Arbeit und vom Leben in Kairo berichtet. Von Sonne und Sandstürmen, von der Sphinx mit Blick auf die Stadt und von arabischer Kalligrafiekunst. Die Distanz zwischen Konstanz und Kairo schien da auf einmal viel geringer zu sein.

Bettina Schröm



Nehmen wir das? Oder das? Beratung während der Heftgestaltung

## Anmerkung der Redaktion:

Angesichts der aktuellen Lage in Ägypten darf man gespannt sein, wie es mit der »German University« und ihren Studierenden weiter gehen wird. Bei Redaktionschluss waren die Machtverhältnisse im nordafrikanischen Land immer noch nebulös. Wir bringen dennoch den Bericht – nicht weil er ein Stück »heile Welt« beschreibt, sondern ein Plädoyer für die Begegnung von Kulturen ist.



# »Das kann ich jetzt auch!«

## BWL-Studierende beraten das Dominikus Ringeisen Werk in Sachen Fundraising

Ein voller Erfolg war der von sechs HTWG-Studierenden in Ursberg durchgeführte Workshop zum Thema »Sponsoring, Fundraising und Kooperation«. Das Dominikus Ringeisen Werk (DRW) in Ursberg/Bayern hat sich deshalb an das Career- & Project-Center (CPC) gewandt und um Unterstützung durch ein studentisches Projektteam gebeten. Das CPC ist die studentische Unternehmensberatung auf dem HTWG-Campus, die sich zur Aufgabe gesetzt hat, den Brückenbau zwischen Theorie und Praxis zu fördern und durch Projektarbeit und Networking persönliche wie gemeinsame Entwicklungs-chancen zu realisieren und zu verbessern.

Ziel des Workshops war, führenden Mitarbeitenden des DRW die Thematik von Fundraising und Sponsoring näher zu bringen und ihr Bewusstsein in Bezug auf Chancen der Ressourceneinwerbung zu erweitern. Sie wollten mit hoch motivierten Studierenden zusammenarbeiten. Davon erhofften sie sich ein effektiveres Agieren ihrer sozialen Einrichtung bei der Beschaffung von Fördergeldern. Denn aufgrund sinkender staatlicher Förderung besteht für das DRW, wie auch für viele andere soziale Organisationen eine steigende Notwendigkeit, sich wirtschaftlich unabhängiger und unternehmerischer aufzustellen. So gilt es unter anderem, Sponsoringmaßnahmen und kreative Fundraisingaktionen auszubauen und weitere Möglichkeiten zur Mittelbeschaffung bei Privatpersonen und Unternehmen ausfindig zu machen.

Um einen eintägigen Workshop selbstständig zu gestalten setzten sich die Studierenden im Rahmen der Veranstaltung »Human Capital Management« bereits im Vorfeld mit inhaltlichen und trainings- und workshoporientierten Schwerpunkten des Projektes auseinander.

Als Trainingskonzept und Inhalte standen, Vorträge einstudiert waren und ein Leitfaden für die Teilnehmenden verfasst war, lag zu Beginn des Workshops dennoch eine Anfangsnervosität in der Luft. Sie legte sich aber schnell, als die Studierenden erkannten, mit welch großem Interesse und Engagement alle bei der Sache waren. Denn im Verlauf des Tages kam es dann immer wieder zu inspirierenden Inputs und herausfordernden Übungen von Seiten der Studierenden, lebhaften Diskussionen unter den Teilnehmenden und nützlichen Erkenntnissen und Tipps für alle.

Die überaus positiven Rückmeldungen der DRW-Mitarbeiter bestätigten die gute Leistung der studentischen Gruppe bei der Durchführung des Tages. Wie der Feedbackauswertung zu entnehmen war, wird ein Großteil der Anwesenden den Workshop weiterempfehlen. Eine Teilnehmerin vermerkte unter dem Punkt »Das nehme ich aus dem Workshop mit: »Sponsoring und Fundraising kann auch ich!«

Das Projekt bringt nicht nur den DRW-Mitarbeitern einen großen Nutzen. Auch die Studierenden profitieren davon. »Noch nie zuvor habe ich ein so inhaltlich und didaktisch herausforderndes, ein so arbeits- und zeitintensives Projekt realisiert und zugleich das erarbeitete Wissen so praxisnah einsetzen können«, sagte einer der Studierenden nach Abschluss des Workshops mit einem erleichterten Lachen. Alle Studierenden, Patricia Baur, Franziska Kornmaier, Johannes Krause, Constanze Reisky, Elena Seitz und Linda Winkler, sind dem DRW wie dem CPC dankbar für die Chance der Mitarbeit in diesem gelungenen Projekt.



Ob in großer Runde oder in kleinen Workshops: BWL-Studenten und Mitarbeiter des Dominikus Ringeisen Werks suchten nach Wegen für eine bessere Ressourceneinwerbung



Im Internet und den neuen Medien zu Hause? Dann sind Sie bei uns genau richtig! Mit einem **studiumsbegleitenden Praktikum** bei der wetter.com AG lernen Sie ein innovatives und zukunftsorientiertes Medienunternehmen kennen.

Bewerben Sie sich als:

### PRAKTIKANT/IN

#### Ihr Profil

- ▷ mit Kenntnissen in HTML, PHP, MySQL, Java Script und Webdesign-Basiswissen
- ▷ Kompetenzen in MS-Office, sehr gute Internetkenntnisse
- ▷ Erfahrungen mit redaktionellen Inhalten und Recherchen
- ▷ Teamfähigkeit
- ▷ Lernbereitschaft
- ▷ Eigeninitiative und Verantwortungsbewusstsein
- ▷ Sie bringen sich gerne ein und haben Spaß an der Arbeit

#### Wir bieten Ihnen

- ▷ einen vielseitigen, modernen Arbeitsplatz in einem zukunftsorientierten Unternehmen
- ▷ eine **gute Bezahlung**
- ▷ Zeitraum nach Absprache
- ▷ eine freundliche Arbeitsatmosphäre
- ▷ eine anspruchsvolle und verantwortungsvolle Tätigkeit
- ▷ die Möglichkeit zur kreativen Umsetzung eigener Ideen
- ▷ ständig wechselnde Aufgaben und Anforderungen
- ▷ Teamarbeit > Hierarchie

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an:

#### wetter.com AG

Werner-von-Siemens-Str. 22 | D-78224 Singen  
T +49 (0) 7731 838- 0 | F +49 (0) 7731 838- 19

Gerne auch via E-Mail an: [jobs@wetter.com](mailto:jobs@wetter.com)

Marken der wetter.com AG

**reise.com** 



# Im Rhythmus des Zeitgeistes

26 Designabsolventen zeigten ihre Arbeiten



Schmökern und staunen: Reges Interesse zeigten die Besucher bei der Absolventenausstellung der Konstanzer Kommunikationsdesigner – hier zum Beispiel für ein Ausstellungskonzept zum Thema »Nachhaltigkeit«



Analog oder digital: Die Absolventenausstellung der Konstanzer Kommunikationsdesigner zeigte mediale Vielfalt

Kommunikationsdesigner spüren den Puls der Zeit. In welchem Rhythmus dieser Puls schlägt, kann man jeweils zum Semesterende bei den Absolventenausstellungen der Studiengänge Kommunikationsdesign nachvollziehen. Eine mediale Entdeckungsreise auf drei Stockwerken haben dieses Mal 26 Designabsolventen geboten.

Beginnen konnte man den Rundgang zum Beispiel im Dachgeschoss, wo wuchtige Rhythmen und bunte Animationen alle Sinne in Anspruch nahmen. Zwei Visual Jockeys hatten sich dort eingenistet, so genannte VJs, die in Analogie zum bekannteren DJ Musik und Bilder zu mitreißenden Ergebnissen kombinieren – in diesem Fall noch ergänzt um einen umfangreichen Internetauftritt.

Doch Kommunikationsdesign kennt auch leisere Töne: Nach wie vor nimmt die Gestaltung von Büchern, Broschüren und Plakaten einen wichtigen Raum ein, pflegen die Designer klassische grafische und typografische Tugenden. Von Interviewbänden bis zu einem »Kompendium zur Überwindung urbaner Fremdheit« konnte man sich so durchschmökern, sich das Corporate Design für überdimensional großen Schmuck betrachten oder im »Atlas der nie eingetretenen Katastrophen« nachlesen, welchen Horrorszenarien von einst die Menschheit doch nicht zum Opfer gefallen ist.

26 Bachelor- und Masterabsolventen haben die Villa Prym und ihr Nebengebäude für drei Tage in eine Designhochburg verwandelt, haben gezeigt, wie Designer Konzepte erstellen und umsetzen. Und sie haben sich gemessen im Wettbewerb um den Konstanzer Designpreis, der wie immer von einer externen Jury vergeben wurde. Mehrere Stunden lang haben sich die Designer Helm Pfohl, Markus Reiner, Ulla Sachs und Susanne Wacker die Arbeiten angeschaut und dann folgende Entscheidung gefällt:

Dritte Preise gingen an Stefanie Katz für ihre Bachelorthesis »Tumult im Wortreich – ein modulares Lernspiel« sowie an die Master-Kandidatin Martina Armbruster für einen umfangreichen Designworkshop an Schulen mit dem Titel »Peace, Alter«. Mit dem einfühlsamen Interviewband »Eines Tages habe ich ganz genau gewusst« erreichte Sarah Krebietke den zweiten Preis. Der erste Preis ging an ein exotisches Projekt: Tobias Hoss hat bei einer Chinareise das »China Bamboo Museum« in Anji kennengelernt und in seiner Bachelorthesis ein neues Ausstellungskonzept für die Sammlung erarbeitet. Die Aussichten, dass sein Entwurf auch tatsächlich umgesetzt wird, sind gut – neben dem Designpreis wäre das wohl die schönste Belohnung für den 24-Jährigen.

Bettina Schröm

**Waldmann** **W**  
ENGINEER OF LIGHT.



AUSBILDUNG

## CHANCEN FÜR LICHTBEGEISTERTE

Waldmann ist weltweit einer der führenden Leuchtenhersteller. Als Unternehmen mit traditionell hoher Ausbildungsquote bieten wir engagierten und erfolgsorientierten Absolventen mit Schulabschluss oder Abitur hervorragende Zukunftschancen.

Studiengänge

**DH-STUDIUM** (M/W)

- Maschinenbau/Konstruktion
- Industrie

**DIPLOMARBEITEN  
PRAKTIKA**

[www.waldmann.com](http://www.waldmann.com)



# Studierende qualifizieren sich für renommierten Wettbewerb



Sie sind die Hoffnungsträger beim »Solar Decathlon Europe 2012«: Studentinnen und Studenten der Hochschule Konstanz. Für den Wettbewerb in Madrid bauen sie ein energieneutrales Haus

Erfolg für Architekturprofessor Thomas Stark und seine Studierenden: sie haben sich für den »Solar Decathlon Europe 2012« qualifiziert. 20 Teams aus aller Welt werden um das beste Haus wetteifern, das seinen Energiebedarf nur über selbst produzierten Solarstrom deckt.

Die Mitteilung von Professor Stark ist lapidar: »Als eine von zwanzig Hochschulen aus der ganzen Welt nehmen wir am Solar Decathlon Europe 2012 teil. Bis Mitte 2012 bauen wir auf dem Campus ein Solarhaus, transportieren das Haus nach Madrid und messen uns dann in zehn Disziplinen mit den anderen Teams.« Was er nicht sagt ist, dass die HTWG und die RWTH Aachen die einzigen deutschen Hochschulen aus einer ganzen Reihe starker nationaler und internationaler Mitbewerber sind, die es geschafft haben, am Solar Decathlon Europe teilzunehmen.

Der Wettbewerb ist der Ableger eines US-Wettbewerbes im Bereich regenerativer Energien und wurde in Europa vom Bauministerium der spanischen Regierung und der Universität für Technik in Madrid initiiert und etabliert. Ziel ist, ein energieautarkes Gebäude für das Wohnen im Jahr 2015 so zu entwerfen und zu konstruieren, das es seinen Energiebedarf ausschließlich über selbst produzierten Solarstrom deckt.

Teilnahmeberechtigt sind zwanzig Hochschulen aus aller Welt. Zwei Jahre haben die studentischen Teams für Planung und Umsetzung ihres Projektes und sie müssen an alles denken: an die architektonischen und energietechnischen Aspekte, an die Organisation und die Finanzierung. Die Ziele der Konstanzer sind in der Tat ehrgeizig. Ihr Haus soll am Ende die autarke Energieversorgung inklusive aller Phasen, von der

Herstellung bis zum Auf- und Abbau, erreichen. Dabei soll es einen hohen Komfort haben. Dafür wollen sie erneuerbare Energien und einen hohen Grad an Vorfertigung einsetzen und ein leicht reproduzierbares Design erreichen – und die Kosten so niedrig halten, dass das Haus bezahlbar wird. Noch mehr, das Haus soll schließlich mehr Energie erzeugen, als es verbraucht.

Die Ziele erscheinen nur auf den ersten Blick ambitioniert. Denn mit Professor Stark, der an der HTWG das Fach Energieeffizientes Bauen vertritt, steht den Studierenden ein international renommierter Fachmann auf dem Gebiet zur Seite. Gemeinsam mit einer Reihe von Industriepartnern und auch Kollegen aus anderen Fachgebieten wird er in den nächsten Monaten das Projekt vorantreiben.

Nun haben sich die Teams der HTWG und der RWTH Aachen kürzlich auf der Messe BAU 2011 im Rahmen

des Symposiums für Energieoptimiertes Bauen jeweils mit einem kleinen Vortrag vorgestellt. Es war »ein erstes Kennenlernen und beschnuppern der zwei deutschen Teams«, berichtet Lena Schönrock, die beim Konstanzer Projekt mit dabei ist. »Es gab einen Vortrag des Initiators und Direktors Javier Serra, der den Solar Decathlon nach Europa holte. Gleichzeitig auch die Staffelübergabe der deutschen Teams, die am Solar Decathlon Europe 2010 teilgenommen haben, an die zwei neuen deutschen Teams«, so Schönrock weiter. Auf der Messe besichtigten die Konstanzer auch das dort aufgebaute Haus der Hochschule Rosenheim, die beim Solar Decathlon 2010 den zweiten Platz belegt haben.

Den Fortschritt des Konstanzer Projektes wird man auf dem Campus der HTWG verfolgen können, wenn in den nächsten eineinhalb Jahren das Haus nach und nach Gestalt annehmen wird. semester wird über den Fortschritt des Projektes berichten. [<ac](#)

Anzeige



## Perspektive im internationalen Umfeld!

Wir sind ein international führender Hersteller von hochwertigen Spezialprodukten der Medizintechnik. In über 30 Ländern beschäftigen wir weltweit mehr als 5.300 Mitarbeiter in mehreren Produktionsstätten sowie Vertriebs- und Servicegesellschaften, davon 2.200 am Hauptsitz in Tuttlingen.

## Zeigen Sie uns, was in Ihnen steckt!

Wir bieten kontinuierlich spannende Themen für Praktika und Abschlussarbeiten sowie interessante Stellen für Hochschulabsolventen (m/w) an.

Detaillierte Informationen zu Praktika und Abschlussarbeiten sowie zu allen offenen Stellen finden Sie unter [www.karlstorz.com](http://www.karlstorz.com)

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen unter Angabe der jeweiligen Kennziffer an unsere Personalabteilung. Haben Sie noch Fragen? Dann steht Ihnen Frau Yvonne Bucher gerne auch telefonisch zur Verfügung.

**KARL STORZ GmbH & Co. KG**  
Personalabteilung  
Mittelstr. 8 • 78532 Tuttlingen  
Telefon: 07461 708-234  
E-Mail: [jobs@karlstorz.de](mailto:jobs@karlstorz.de)

**STORZ**  
KARL STORZ – ENDOSKOP  
THE DIAMOND STANDARD

[www.karlstorz.com](http://www.karlstorz.com)



# Auf Sparsamkeit getrimmt

Die Entwicklung neuartiger Netzteile ist abgeschlossen. Nun könnten sie gebaut werden – und so viel Energie einsparen



Ein neuartiges und effizientes Netzteil für PCs stellte Dr. Alexander Kirjuchin (r.) an der Hochschule Konstanz vor. Links Kuno Werner, Geschäftsführer der Stadtwerke Konstanz. Die Stadtwerke haben die Entwicklung gefördert



Freuen sich über das erfolgreiche Projekt: Vizepräsident Professor Dr. Gunter Voigt, Dr. Alexander Kirjuchin, Kuno Werner und Forschungsreferent Andreas Burger (v.r)

In seiner vergangenen Ausgabe hat semester über die Entwicklung neuartiger Netzteile für Personal Computer berichtet. Nun können wir melden: Die Entwicklung dieser neuartigen Netzteile ist gelungen. Jetzt geht es in die Testphase. Zu den Förderern zählen die Stadtwerke Konstanz und das Bundesministerium für Bildung und Forschung.

»Sie haben einen extrem großen Schritt gemacht«, bescheinigte Kuno Werner, Sprecher der Geschäftsführung der Stadtwerke Konstanz, den Entwicklern bei der Vorstellung der Ergebnisse. Dr. Alexander Kirjuchin von der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik der Hochschule Konstanz und Professor Dr. Ewgeni Komarov vom Moskauer Energetischen Institut (TU) haben sich bei der Entwicklung eine höhere Effizienz, größere Energieeinsparung und weniger Netzrückwirkung zum Ziel gesetzt. Das ist ihnen gelungen. Ein angenehmer Nebeneffekt der Entwicklung: Das

Netzteil braucht keinen Lüfter mehr, die akustische Belästigung entfällt.

Die Optimierung der lüfterlosen Netzteile ist in der Tat signifikant: Während konventionelle Netzteile immer noch rund 30 Prozent der zugeführten Energie in Wärme umwandeln, hat das in Konstanz entwickelte Gerät eine Verlustleistung von lediglich zehn Prozent. Damit hat es »eine sehr hohe Energieausbeute, die zugeführte Energie steht zu 90 Prozent dem Computer für seine eigentliche Aufgabe zur Verfügung« so Alexander Kirjuchin.

Ein weiterer Vorteil ist, dass das Netzteil weniger Netzrückwirkungen (Netzstörungen) als konventionelle Netzteile hat. »Das wirkt sich auch auf die Lebensdauer anderer Geräte positiv aus, die vom Netz versorgt werden. Außerdem wird mit dem Einsatz der neuen Technik derjenige Teil der Energieverluste im Netz vermieden, der bei

konventioneller Technik durch Netzrückwirkungen verursacht wird«, sagt Kirjuchin weiter.

Derzeit werden an der Hochschule Konstanz die Netzteile auf ihre Funktionsfähigkeit im Alltagsbetrieb getestet und weiter optimiert: Sie wurden in 25 PCs eingebaut und werden von Studentinnen und Studenten genutzt. Nach zwei Monaten Dauerbetrieb ist nur ein einziges Netzteil ausgefallen. Die Tests gehen weiter.

Hochschule und Stadtwerke Konstanz sind sich über den Erfolg des Projektes einig. Professor Dr. Gunter Voigt, Vizepräsident für Forschung, bedankte sich für die Unterstützung: »Die Stadtwerke engagieren sich nicht nur in diesem, sondern auch in einem weiteren

Projekt zur Entwicklung intelligenter Stromzähler, die über Internet ausgelesen und angesteuert werden können. Die Förderung durch den Energieversorger ist eine hohe Anerkennung, sie ermöglicht Projekte mit Anwendungsbezug, die in Publikationen national Beachtung finden.«

Kuno Werner gratulierte »dem Team der HTWG zu seinem Erfolg«. Die Stadtwerke seien »erfreut, das Projekt unterstützt zu haben. Wir tun dies, weil wir mit unseren Energiekonzepten, dem Mobilitäts- und Energieangebot selbst in Sachen Umweltschutz sehr aktiv sind. Mit den Wissenschaftlern der HTWG kooperieren wir, um neue Konzepte zur Energieeinsparung zu entwerfen und zu realisieren.« **<ac**

Kontakt zu den Projektverantwortlichen

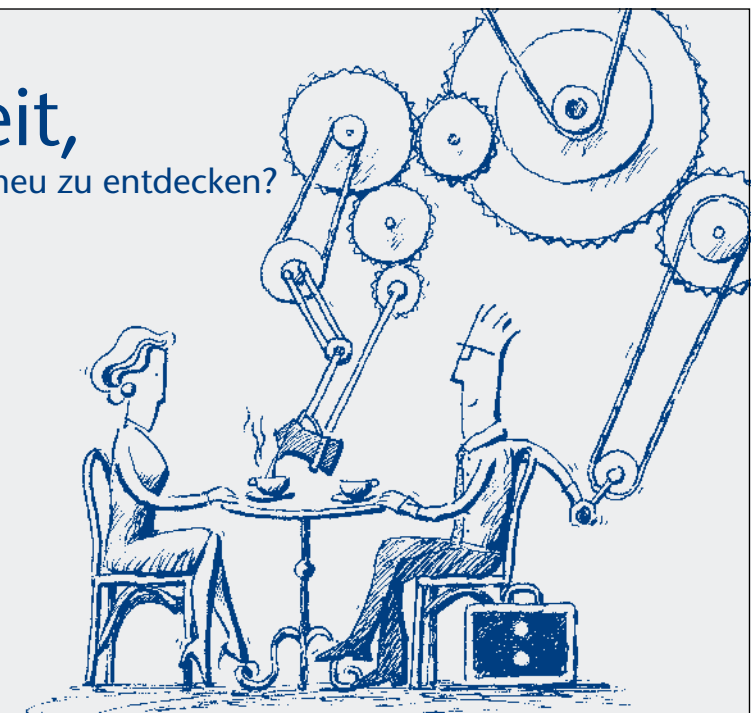
Dr. Alexander Kirjuchin

Tel.: 07531/206-236

E-Mail [kiriuch@htwg-konstanz.de](mailto:kiriuch@htwg-konstanz.de)

Anzeige

## Bereit, Technik neu zu entdecken?



[www.imsgear.com](http://www.imsgear.com)

IMS Gear GmbH  
Heinrich-Hertz-Straße 16  
78166 Donaueschingen  
[personal@imsgear.com](mailto:personal@imsgear.com)

**Neue technologische Lösungen basieren auf Intuition und anwendungsorientierter Entwicklung. Lassen Sie Ihren Ideen freien Lauf.**

**Zukunft als Ziel.**

**IMS:GEAR**



# Gross.art.ich...



...liesse sich in Abwandlung eines Werbeslogans die fulminante Resonanz auf die Szenencollage – Welcome to the end! beschreiben, die die EventProduktion im vergangenen Wintersemester als Uraufführung herausgebracht hat: großartige künstlerische Leistungen mit nachhaltigem Ich-Effekt, der sich im schauspielerisch gekonnten und souveränen Auftreten der 22 Darsteller niederschlug.

»Wenn unsere heutige Welt nicht mehr ins Drama passt, dann passt das Drama eben nicht mehr in die Welt«, meinte Bertolt Brecht Ende der zwanziger Jahre und entwickelte mit Erwin Piscator szenisch-dokumentarische Collagen zur gesellschaftlichen Realität mit filmischen Projektionen. Dieser Ansatz diente der inszenatorischen Konzeption als Ausgangspunkt für die Thematisierung von gesellschaftlichen

Szene »Love Parade Duisburg« mit Nimota Ashimi (rechts)



Szene »Faust« mit Janis von Koerber (Faust) und Helen Vogt (Mephisto)

Katastrophenmuster mit aktuellen Ereignissen gespiegelt. Dabei entstand eine interessante Interaktion zwischen klassischen Texten und jenen Szenen, mit denen Autorin Connie Haag die zunehmende Fragilität von heutigen gesellschaftliche Krisenerscheinungen wie Amoklauf oder die Ereignisse der Love Parade in Duisburg skizzierte. Der Eindruck »alles schon mal da gewesen« wechselte ständig mit der beängstigenden Vermutung, die Einschläge kommen näher, Katastrophen nehmen erschreckend zu. Ob diese Vermutung durch die mediale Präsenz bestärkt wird oder durch die voyeuristische Gier nach Sensation heischender Berichterstattung, bleibt eine diskussionswerte Frage.

Für den inhaltlichen Weg in das Angstzentrum gegenwärtiger Katastrophen gewann die Inszenierung wertvolle Anregungen u.a. aus dem Roman »Zone« von Mathias Énard und dem Band »Das Ende der Welt, wie wir sie kannten« von Claus Leggewie und Harald Welzer. Das theoretische und literarische Gerüst nutzten die Darsteller, um ihre eigenen Erfahrungen und Empfindungen in die zahlreichen Rollen des Stücks einzubringen. Und das mit großem Elan und starkem Engagement: Jonas Faber als entschlossener Hamlet-Verweigerer aus Heiner Müllers »Hamletmaschine« und schonungsloser Gegner von Manuel Rojewski in einem waghalsigen Luftkampf zu Projektionen von biblischen Schreckenszitaten; letzterer als zynisch-verspielter Shakespeare-Hamlet, der der von Rebekka Breuer gespielten Ophelia eine Kombination aus Zuneigung und äußerster Selbstbeherrschung abverlangt; Helen Vogt als furiose weibliche Mephisto-Überraschung im Zusammenspiel mit dem erstaunt-verwirrten Faust von Janis von Koerber; Miriam Denninger artistisch im Vertikal-Tuch als furchtbarer Racheengel; Wlada Kasper in einem Clash of Cultures als rassistisch verblendete Flugpassagierin, dann in fast sprachlosem Schockzustand und eruptivem Entsetzen angesichts der

Krisen- und Ausnahmezuständen, politischen und sozialen Konflikten, Wirtschafts- und Naturkatastrophen, Börsenkursen und Konkursen, Instabilitäten und Verwerfungen.

In ausgewählten Szenentexten von Shakespeare (Hamlet), Goethe (Faust) und Heiner Müller (Hamletmaschine) wurden prototypische und wiederkehrende Krisen- und





Szene »Hamletmaschine« mit Jonas Faber (rechts) und Nimota Ashimi (im Hintergrund)



Wlada Kasper in der Szene »9/11«

Ereignisse am 11. September 2001; Nimota Ashimi in einem energiegeladenen Abgesang auf den Ekel von Fernsehsendungen; Manuel Ringwald und Safeena Schenk als verzweifelt-hilflose Eltern im Generationenclinch mit ihrer von Johanna Neef verkörperten Punktochter; Corinna Pfadt und Mark Levenson in einem raffinierten Gedankenspiel über das Ende menschlichen Lebens; Marc Zielinger, Lennert Bartz und Felix Fleischer als Prost-Veteranen am Stammtisch bekannter Klischees und larmoyanter Selbstkritik; Regine Jin und Amelie Erxleben in einer Parodie auf die Boulevard-Presse zum Kachelmann-Prozess; Tania Kechagia in einer rasanten und eindrucksvollen Medea-Raserei, die als mythologischer Handlungsrahmen für die Kurzschlussbehandlung einer gescheiterten US-Bankmanagerin dient; schliesslich Johanna Neef und Sophie Wurm mit einem brechtschen Epilog auf den szenischen Parcours aus Krisen, Konflikten und Katastrophen.

Der Südkurier schrieb zu diesem aussergewöhnlichen Projekt: »Es gibt ziemlich viele großartige Momente in diesem Stück. Wer in Konstanz mutige und zeitgeistige Stücke sehen will, kommt an der EventProduktion nicht vorbei.«

Dass die Rezension der Tageszeitung so positiv ausfiel, ist auch dem Engagement der vielen Helferinnen und Helfer hinter der Bühne und rund um die Inszenierung zu verdanken: den Licht- und Videodesignern, den hochschuleigenen Werkstätten, der Freiwilligen Feuerwehr Konstanz und dem Malteser Hilfsdienst.

Einen Teil des Erlöses aus dem Kartenverkauf spendete die EventProduktion den Opfern der Brandkatastrophe in Konstanz, von der auch ein HTWG-Kommilitone betroffen war (siehe Bericht in dieser Ausgabe).

Gerhard Dressel

## LENKEN SIE IHRE ZUKUNFT IN NEUE BAHNEN.

Als Technologieführer im Bereich Lenksysteme und Massivumformung ist ThyssenKrupp Presta Steering innovativer Partner der Automobilindustrie. Wir bringen Ideen auf die Straße und sorgen täglich dafür, dass Millionen von Fahrzeugen sicher in der Spur bleiben. An weltweit 16 Standorten denken wir Technik weiter. Was unsere mehr als 4.000 Mitarbeiter dabei täglich verbindet: Dynamik, Innovationsfreude – und Leidenschaft für das Automobil. Steigen Sie bei uns ein und lenken Sie Ihre berufliche Entwicklung in neue Bahnen:

[www.thyssenkrupp-presta.com](http://www.thyssenkrupp-presta.com)



ThyssenKrupp Presta Steering





# Ausgezeichnete Qualität

Die Bemühungen der Hochschule um eine immer bessere Verwirklichung der Chancengleichheit wurden belohnt

Mit dem Prädikat »Total e-quality" wurde die HTWG Konstanz ausgezeichnet. Das Prädikat erhalten Unternehmen und Institutionen, deren Personal- und Organisationspolitik sich an Chancengleichheit orientiert und die das Potenzial von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern fördern. Es ist drei Jahre gültig.

Kanzlerin Margit Plahl und Ulrike Krebs, zum Zeitpunkt der Verleihung Leiterin des hochschuleigenen Dual Career Service, nahmen die Auszeichnung anlässlich einer Feier in Erfurt in Anwesenheit von Christine Lieberknecht, Ministerpräsidentin des Freistaats Thüringen, und Eva Maria Roer, Vorstandsvorsitzende von Total e-quality Deutschland, entgegen.



»Die aktive Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern in der Personalgewinnung ist ein wirksames Instrument zur Steigerung der Attraktivität der Hochschule Konstanz«, sagt Kanzlerin Margit Plahl zu den Beweggründen der Hochschule, sich für das Prädikat zu bewerben. Der Hochschule sei es gelungen, »durch einen internen Auditprozess die Vereinbarkeit von Familie und Beruf beziehungsweise Studium signifikant zu verbessern. Insbesondere die zielgerichteten Maßnahmen der Familien-Servicestelle und die Dual Career Couple-Beratung haben entscheidend zum Prädikaterfolg beigetragen.«

Das Prädikat des Vereins »Total E-Quality Deutschland e. V.« wird schon seit 1996 vergeben. Entscheidendes Kriterium ist, »dass die Organisationen einen erfolgreichen Konsens zwischen wirtschaftlichen Belangen und den Interessen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mittels geeigneter Personalstrategien zur Umsetzung von Chancengleichheit erzielen«, so die Begründung der unabhängigen Jury.

Die HTWG Konstanz wurde für ihr Gesamtkonzept mit Fokus auf eine Chancengleichheitspolitik im Sinne einer Gender-Mainstreaming-Strategie beurteilt. Ferner wurden bereits realisierte Maßnahmen und innovative Aktivitäten in den einzelnen Aktionsfeldern berücksichtigt, die ziel- und ergebnisorientiert angelegt sein mussten. Die in der Total E-Quality-Bewerbung dargestellten Gleichstellungsaktivitäten und -ziele der HTWG sind bereits im Rahmen eines neuen Gleichstellungs-

Ulrike Krebs, Leiterin des Dual Career Service, und Kanzlerin Margit Plahl nahmen in Erfurt im Namen der Hochschule die Urkunde zum Prädikat »Total e-quality" entgegen (v. l.)  
Bild: Total E-Quality Deutschland e. V.



## Ihre Ideen haben eine Zukunft

**SKF – Wissen bewegt die Welt.**  
Herausragende SKF Lösungen sorgen für Bewegung – und das für Kunden in mehr als 130 Ländern. Ob an Land, Untertage, auf See, in der Luft und sogar auf anderen Planeten – mit unseren Ideen und Innovationen werden vielseitige Anwendungen entwickelt, Anlagen optimiert und die Welt bewegt.  
An unserem Produktionsstandort in Mühlheim a. D. bieten wir Studenten/innen aus ingenieur- und wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen abwechslungsreiche Aufgaben.  
Sie haben Interesse daran, einen Einblick in das Tagesgeschäft zu bekommen und Spaß an projektbezogenem Arbeiten? Realisieren Sie dies bei uns als

### Praktikant oder Diplomand (w/m)

**Interessiert?**  
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.  
Vorzugsweise online über [www.skf.de](http://www.skf.de) → „Karriereförderung“.

**SKF GmbH**  
Anita Gregus, Personalwesen  
Tel. 07463 82-220  
Weitere Infos: [www.skf.de](http://www.skf.de)



Anzeige

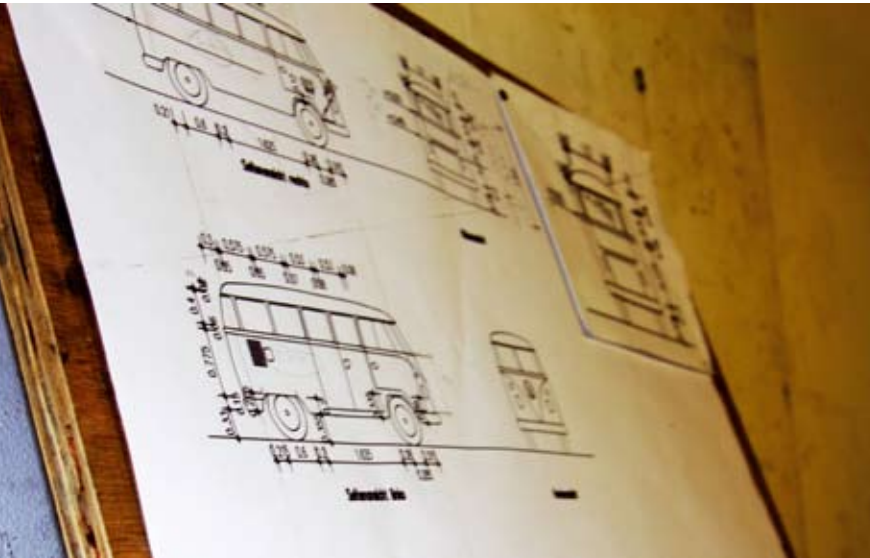
konzeptes identifiziert und fixiert worden und im Chancengleichheitsplan festgeschrieben. Nun gilt es, die dort beschriebenen Maßnahmen fristgerecht zu erreichen und umzusetzen.

Ulrike Krebs hat den Total E-Quality-Selbstreflexionsprozess der Hochschule Konstanz koordiniert und dokumentiert – in enger Abstimmung mit Professorin Dr. Beate Bergé, Hochschulrätin und bis 2009 langjährige Gleichstellungsbeauftragte der Hochschule, mit Kanzlerin Margit Plahl, mit der Gleichstellungsbeauftragten Professorin Myriam Gautschi, mit der Beauftragten für Chancengleichheit Dinah Mayer

und mit ihrer Vorgängerin Anneliese Merk. Der Prozess durchleuchtete die Bereiche Personalbeschaffung und Stellenbesetzung, Karriere- und Personalentwicklung, Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familienverantwortung, institutionalisierte Gleichstellungspolitik, Planungs- und Steuerungsinstrumente in der Organisationsentwicklung, Organisationskultur sowie Forschung, Lehre und Studium. Dazu kam eine Bestandsaufnahme und statistische Auswertung zur aktuellen Beschäftigungssituation an der Hochschule. Umfassend ergänzt wurden alle Angaben durch die Sammlung von Belegen, Daten, Statistiken, Informationen aus allen Bereichen der Hochschule. <ac



# Mit dem »Bulli« nach Magdeburg



Ein Betonkanu in Kleinbusgröße entsteht in vielen Schritten. Von den ersten Entwürfen ...

Lautes Gehämmmer schallt durch das G-Gebäude der Hochschule. Fünf Studiengang Bauingenieurwesen schlagen heftig auf eine riesige Betonplatte ein. Staub liegt in der Luft, Betonstücke fliegen durch das Betonlabor, alles ist dreckig. Das Atmen ist unangenehm.

Das Labor ähnelt Papas Werkstatt im Keller, nur um Einiges größer, überall Metallregale, gefüllt mit Werkzeug, dazwischen liegt Zentimeter hoher Staub. In der Mitte eine große Arbeitsfläche für die Betonplatten. An den Wänden hängen Baupläne in jeder vorstellbaren Ansicht: Von vorne, von hinten, von den Seiten, und alles mit den exakten Maßen.

Auch wenn es draußen noch kalt ist, im Betonlabor wird im T-Shirt gearbeitet. Es ist Schweißarbeit, jeder Muskel wird benötigt. »Es ist wie auf dem Bau hier«, sagt einer der Studenten, und hämmert immer heftiger auf die Betonplatte ein.

Die Studenten aus dem dritten Semester haben sich dazu entschieden, an der 13. Betonkanu-Regatta in Magdeburg teilzunehmen. Das Fahrzeug muss aus Beton – und schwimmtüchtig sein. Sie haben sich die »Offene Klasse« ausgesucht, was bedeutet, dass die sie beim Bau ihres Kanus mehr Spielraum haben als in der Wettkampfkategorie.



... bis zur ersten Gussform ...

Bewertet werden dabei acht unterschiedliche Kriterien: Originalität, Konstruktion, Verwendung von Beton, Gestaltung, Ausstattung, Antrieb, Harmonie der Besatzung und die Präsentation. Um diese Kriterien zu erfüllen, bauen die Studenten einen VW-Bus T1 in ein Kanu aus Beton um.

Angefangen haben sie mit planen Betonplatten. Damit gab es keine Probleme. Doch die Herausforderung liegt in den Seitenteilen und dem Vorderteil des Bullis, da diese gebogen sind. Das Ganze ist also nicht nur körperlich anstrengend, es ist Maßarbeit. Jeder Millimeter kann entscheiden. Je dünner ein Kanu ist, umso schneller kann es schwimmen. Jedoch darf es nicht zu dünn sein: Wenn es zu dünn ist, ist es sehr brüchig und es kann eventuell nicht einmal den Transport überstehen.

Beim Bau der Seitenteile kam es zu Fehlern: Der weiße und blaue Beton wurden zeitgleich eingefüllt – mit dem Hintergedanken, dass der Beton so besser hält. Stattdessen ist unter den Bananenbrettern der Beton ineinander



wetter.com

Stellenangebot

Webentwickler  
gesucht!

Jetzt melden

Der führende Online-Wetterdienst sucht Sie. Bei **wetter.com** erwartet Sie ein abwechslungsreicher und chancenreicher Job.

Bewerben Sie sich als:

## WEB-ENTWICKLER/IN

### Zu Ihren Aufgaben

- ▷ Mitarbeit bei aktuellen Projekten
- ▷ Konzeption und Entwicklung neuer Projekte auf Basis aktueller Technologien
- ▷ Pflege und Weiterentwicklung bestehender PHP/MySQL Projekte

### Ihr Profil

- ▷ Sie verfügen über Know-how in XHTML, CSS, JavaScript, jQuery
- ▷ sehr gute Kenntnisse in PHP 5 und MySQL
- ▷ darüber hinaus sind Erfahrungen mit PHP-Frameworks und gängigen Entwurfsmustern von Vorteil
- ▷ Teamfähigkeit
- ▷ Lernbereitschaft
- ▷ Eigeninitiative und Verantwortungsbewusstsein
- ▷ sie bringen sich gerne ein und haben Spaß an der Arbeit

### Wir bieten Ihnen

- ▷ einen vielseitigen, modernen Arbeitsplatz in einem zukunftsorientierten Unternehmen
- ▷ eine freundliche Arbeitsatmosphäre
- ▷ eine anspruchsvolle und verantwortungsvolle Tätigkeit
- ▷ die Möglichkeit zur kreativen Umsetzung eigener Ideen
- ▷ einen Job mit Perspektiven in einem dynamischen Markt
- ▷ ständig wechselnde Aufgaben und Anforderungen
- ▷ Teamarbeit > Hierarchie

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an:

### wetter.com AG

Werner-von-Siemens-Str. 22 | D-78224 Singen  
T +49 (0) 7731 838- 0 | F +49 (0) 7731 838- 19

Gerne auch via E-Mail an: [jobs@wetter.com](mailto:jobs@wetter.com)

Marken der **wetter.com AG**

**reise.com** 





... ist viel Vorarbeit notwendig. Die Arbeitsflächen warten auf die nächsten Arbeitsschritte. Allmählich wird ein schwimmfähiges »Kanu« entstehen – aus Beton



gelaufen, so dass die Farben sich vermischt haben. Aber das alleine wäre nicht schlimm gewesen. Das Hauptproblem war die vergessene Trennmasse zwischen dem Außengestell und dem Beton, denn dieser ließ sich nach dem Trocknen nicht mehr ablösen – alles musste zerschlagen werden.

Enttäuschte Blicke treffen sich im Raum. Der Ärger über sich selber, über solch kleine Fehler hängt in der Luft. Stille – bis einer der Studenten diese Ruhe unterbricht: »Learning by doing.« Kein Professor, der die Studenten gewarnt hat, der ihnen gezeigt hat, wie es richtig funktioniert. Nein, sie müssen aus ihren eigenen Fehlern lernen. Darüberstehen und über sich herauswachsen. Nur mit dem Ziel vor Augen können sie es gemeinsam schaffen. Nicht fürs Kanu lernen sie, sondern fürs Leben. Es zeigt, zu was die Studenten in der Lage sind, wenn sie zusammenarbeiten und ihr Wissen gemeinsam anwenden.

Augen zu und Muskeln anspannen. Da führt kein Weg daran vorbei. Diese Betonplatte muss für den Müll zerhackt und dann eine neue gegossen werden. »Aus Fehlern lernt man«, sagt einer der Studenten. »Beim nächsten Mal machen wir es besser«.

Janine Kühner, 1. Semester BKD

**reise.com**

Sie sind modern, jung und kreativ? Dann bewerben Sie sich für ein **studiumsbegleitendes Praktikum** bei reise.com, dem Reiseportal der wetter.com AG.

Bewerben Sie sich als:

## PRAKTIKANT/IN

### Ihr Profil

- ▷ Kompetenzen in MS-Office, sehr gute Internetkenntnisse
- ▷ Erfahrungen mit redaktionellen Inhalten und Recherchen
- ▷ Know-how für die Erstellung von Präsentationen
- ▷ Teamfähigkeit
- ▷ Lernbereitschaft
- ▷ Eigeninitiative und Verantwortungsbewusstsein
- ▷ Sie bringen sich gerne ein und haben Spaß an der Arbeit

### Wir bieten Ihnen

- ▷ einen vielseitigen, modernen Arbeitsplatz in einem zukunftsorientierten Unternehmen
- ▷ eine **gute Bezahlung**
- ▷ Zeitraum nach Absprache
- ▷ eine freundliche Arbeitsatmosphäre
- ▷ eine anspruchsvolle und verantwortungsvolle Tätigkeit
- ▷ die Möglichkeit zur kreativen Umsetzung eigener Ideen
- ▷ ständig wechselnde Aufgaben und Anforderungen
- ▷ Teamarbeit > Hierarchie

Praktikant  
gesucht!

Jetzt melden

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an:

**reise.com – Reiseportal der wetter.com AG**

Werner-von-Siemens-Str. 22 | D-78224 Singen  
T +49 (0) 7731 838- 0 | F +49 (0) 7731 838- 19

Gerne auch via E-Mail an: [jobs@wetter.com](mailto:jobs@wetter.com)

Marken der wetter.com AG

**reise.com** 



# Rund, riesengroß und köstlich

Im Restaurant »Zum Pfannkuchen« ist für jeden Geschmack etwas dabei



Auf Pfannkuchenliebhaber wartet die Qual der Wahl, denn über 40 verschiedene Pfannkuchenvariationen werden angeboten. Von süßen Pfannkuchen mit Zimt und Zucker, Eis, gebackener Banane, Williamsbirnen und ähnlichem, über herzhaftes mit Champignons, Röstzwiebeln, Speck und Kalbsgeschnetzeltem, bis hin zu vegetarischen mit Blattspinat, Schafskäse, Brokoli oder Austernpilzen gibt es quasi nichts, das es nicht gibt. Selbst die Feinschmecker kommen auf ihre Kosten. Auf sie warten Pfannkuchen mit Krabben, Rinderfiletspitzen, Kalbsmedaillons, Spargel und anderen Köstlichkeiten.

Auch wenn man kein Pfannkuchenfan ist, geht man nicht leer aus. Denn neben den unzähligen Spezialitäten des Hauses gibt es noch Tellergerichte, wie beispielsweise Schweineschnitzel, überbackene Kässpätzle und Steaks.

Für den kleinen Hunger bietet das Restaurant diverse Suppen und Salate. Wobei alle Gerichte sehr reichlich sind. Zudem besteht die Möglichkeit, kleinere Portionen

zu bestellen. Falls einem das Ganze trotz allem zu viel ist, kann man sich das Essen problemlos einpacken lassen und mit nach Hause nehmen.

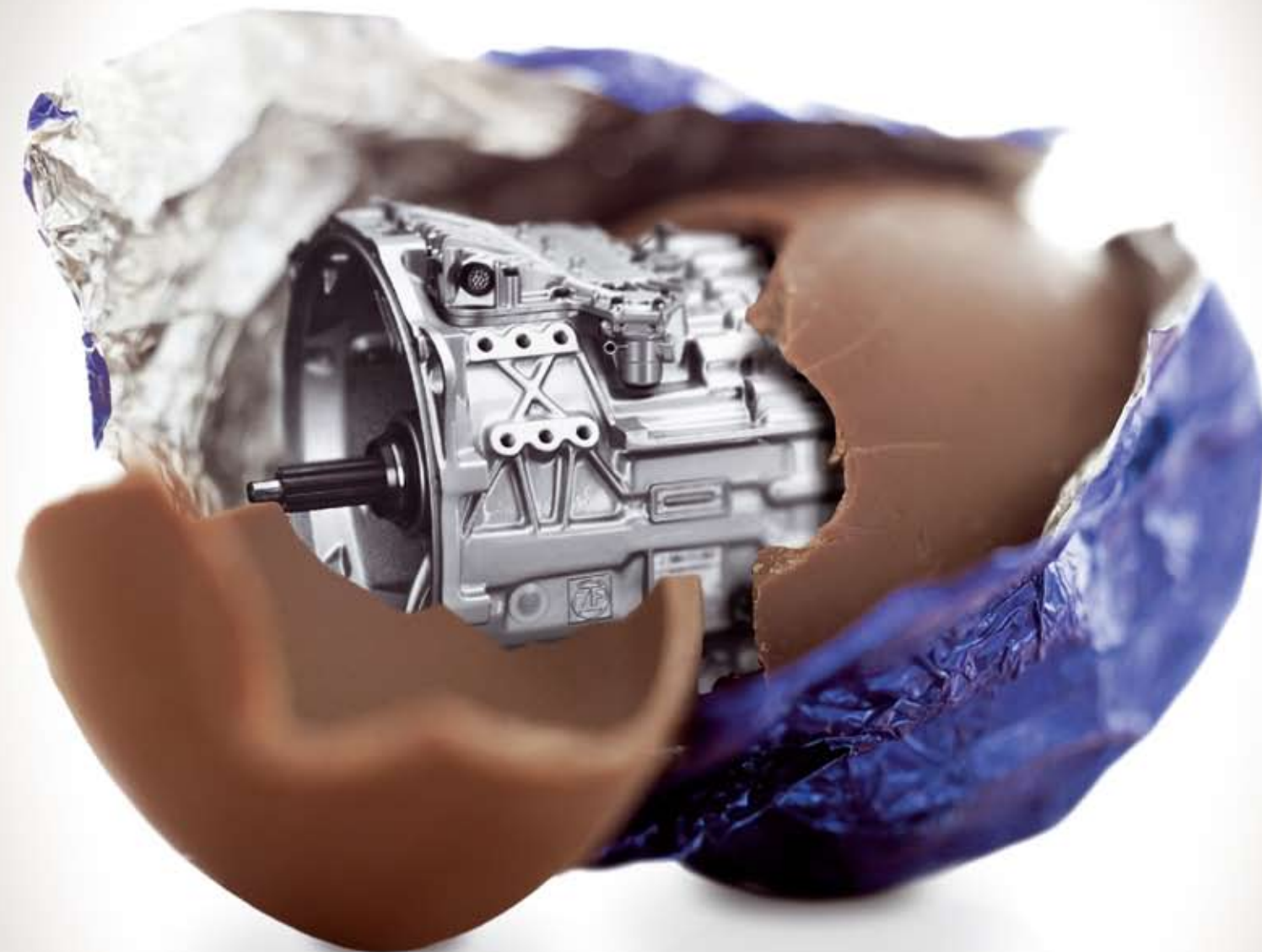
Das geräumige Restaurant ist gemütlich eingerichtet und auf drei Ebenen aufgeteilt, wobei es sich um offene Räume handelt. So entsteht eine gemütliche Atmosphäre. Im Hintergrund läuft eine entspannte, angenehme Musik.

Auch der Service ist sehr freundlich und zuvorkommend. Nach kürzester Zeit stehen die Getränke auf dem Tisch und auch das schön dekorierte Essen lässt nicht lange auf sich warten. Immer wieder schaut die Bedienung aufmerksam nach unserem Wohlbefinden. Das Essen schmeckt hervorragend und ist sehr zu empfehlen. Auch das Preis-Leistungsverhältnis stimmt, besonders wenn man die riesigen Portionen beachtet.

Da das Restaurant oftmals gut besucht ist, lohnt es sich, einen Tisch zu reservieren um nicht unfreiwillig überrascht zu werden. Das Lokal ist auf jeden Fall einen Besuch wert.

Lisa Stehle

Zum Pfannkuchen, Hütlinstr. 39  
78462 Konstanz, Tel. 07531-27350  
Montag bis Samstag, 17.00 - 24.00 Uhr,  
Sonntag, 17.00 - 23.00 Uhr



## ZF dankt allen Kunden für die nette Verpackung! Mal sehen, was für Sie drin ist?!

Dann zeigen wir Ihnen einmal, was ein Fahrzeug Spannendes in sich birgt: die Antriebs- und Fahrwerktechnik nämlich. Und die stammt bei vielen bekannten Marken von ZF, einem der weltweit größten Zulieferer der Branche. Was das für Sie als Ingenieur/-in bedeutet? Bei uns entwickeln Sie schon heute die Technik für die Fahrzeuge von morgen: in einem Team von 60.000 Kolleginnen und Kollegen, das als Innovationspartner und Problemlöser anspruchsvoller Kunden den Ruf eines Technologieführers genießt. Erleben Sie ein erfolgreiches Stiftungsunternehmen, das Ihre Leistung anerkennt und in dem interessante Aufgaben und Eigenverantwortung zum Tagesgeschäft gehören.

Arbeiten Sie sich zu uns vor auf:

[www.zf.com](http://www.zf.com)

Antriebs- und Fahrwerktechnik





## Was können Sie bei uns als Ingenieur (m/w) auf keinen Fall entwickeln?

a) Großdieselmotoren

b) Einspritzsysteme

c) Notstromaggregate

d) Langeweile

## Empower your Career



### Neues schaffen. Weiter denken. Vorwärtkommen.

Aus faszinierenden Ideen machen unsere rund 9.000 Mitarbeiter kraftvolle Technik – vom 10.000-kW-Dieselmotor bis zum klimafreundlichen Blockheizkraftwerk. Mit den Marken MTU und MTU Onsite Energy ist Tognum einer der weltweit führenden Anbieter von Motoren, kompletten Antriebssystemen und dezentralen Energieanlagen. Innovative Einspritzsysteme von L'Orange vervollständigen unser Technologie-Portfolio rund um den Antrieb. Bewegen auch Sie mit uns die Welt!

Berufseinstieg, Traineeprogramm, Praktikum, Abschlussarbeit: Tognum bietet Ihnen alle Möglichkeiten. Informieren Sie sich näher und bewerben Sie sich online – über die Stellenbörse auf unserer Website.

### Willkommen bei der Tognum AG in Friedrichshafen.

Wir freuen uns, von Ihnen zu hören.

Tognum AG • Personalmarketing • Regine Siemann • Maybachplatz 1 • 88045 Friedrichshafen  
regine.siemann@tognum.com • Tel. 07541/90-6513

